

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

3. Jahrgang, Nr. 10.

Ausgegeben am 26. Oktober 1929.

ÖSTERREICH.

In den letzten vier Wochen haben sich wichtige Veränderungen der gesamten wirtschaftlichen Lage ergeben, da zunächst die lange befürchtete Verschärfung der Depressionstendenzen eingetreten, zugleich aber auch eine gewisse Klärung der Aussichten für die weitere Zukunft erfolgt ist. Dies bezieht sich keineswegs nur oder auch bloß in erster Linie auf das aufsehenerregendste Ereignis der Berichtsperiode, das Notwendigwerden einer Hilfsaktion für die allgemeine Österreichische Boden-Credit-Anstalt, das zu ihrer Fusion mit der Österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe führte, sondern auf die Gesamtlage der österreichischen Wirtschaft und die sie entscheidend beeinflussenden Momente der weltwirtschaftlichen Situation.

Zunächst ist gleich nach Erscheinen des letzten Monatsberichtes die darin als unmittelbar bevorstehend betrachtete weitere Verknappung des Geldmarktes eingetreten. Noch am Tage des Erscheinens des letzten Berichtes, am 26. September, nahm die Bank von England die lange hinausgeschobene Erhöhung ihres Diskontsatzes von $5\frac{1}{2}$ auf $6\frac{1}{2}\%$ vor. Ihr folgte, nachdem noch am selben Tag die drei skandinavischen Banken mit Diskonterhöhungen vorangegangen waren, am 27. die Österreichische Nationalbank mit einer am 28. wirksam werdenden Erhöhung des Diskontsatzes um 1% auf $8\frac{1}{2}\%$. Eine Zeitlang schien es, als ob sich die Anspannung auf dem europäischen Geldmärkten und namentlich in England noch weiter verschärfen und wirklich eine zweite Diskonterhöhung notwendig werden würde. Daß dies bisher nicht notwendig wurde, ist in erster Linie der zweiten wichtigen Änderung in der Weltwirtschaft zuzuschreiben, der Anfang Oktober einsetzenden Erleichterung auf dem amerikanischen Geldmarkt. Dort hat auch in der ersten Hälfte Oktober die Börsenspekulation entschieden nachgelassen, so daß von dieser Seite keine neuerliche Inanspruchnahme größerer Mittel bevorzustehen scheint. Eine eingehende Untersuchung dieser besonders wichtigen amerikanischen Situation ist im Auslandsteil dieses Berichtes enthalten. Für

Europa ist daran vor allem wichtig, daß in den letzten Wochen bereits im großen Umfang Kredite aus Amerika zurückströmten. Dies dürfte hauptsächlich zu der nicht nur in London, sondern auch an anderen Hauptplätzen, wie insbesondere in Berlin eingetretenen Entspannung beigetragen haben. Das gleichzeitige Eintreten der Erhöhung der Zinssätze in Europa und der Entspannung in Amerika macht es wahrscheinlich, daß bei uns der durch die im letzten Bericht besprochenen unnatürlichen währungspolitischen Verhältnisse bedingten, lang andauernden Verschärfung der Geldmarktverhältnisse nun ein Ende gesetzt ist und von seiten der internationalen Situation weiterhin keine neuen Hemmungen zu befürchten sind.

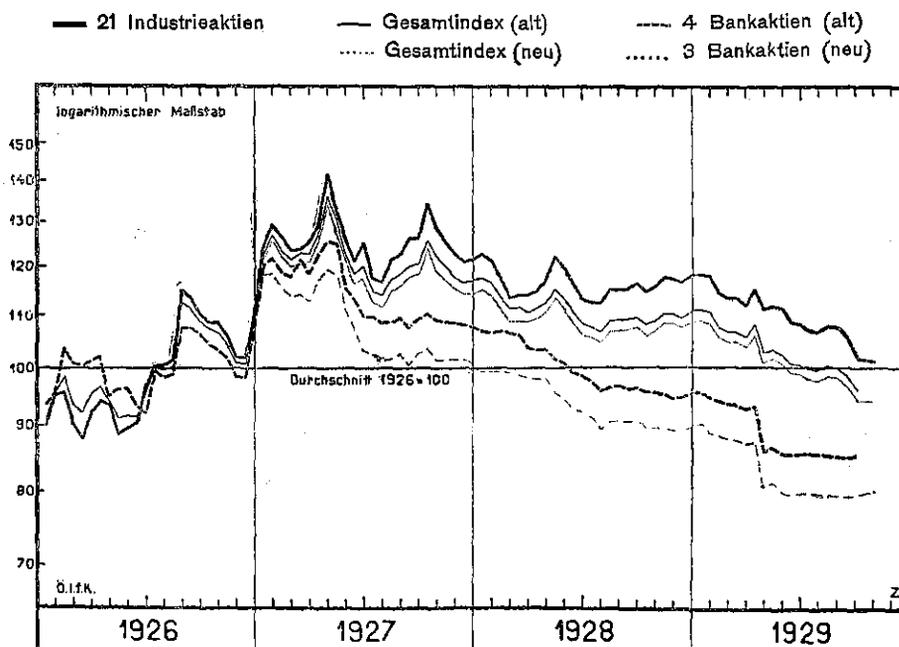
In Österreich fiel die letzte Verschärfung der Kreditsituation nicht nur mit dem Auftreten der ersten deutlichen Anzeichen eines Geschäftsrückganges, sondern vor allem auch mit dem eingangs erwähnten finanziellen Ereignis zusammen, dessen unmittelbare Auswirkungen augenblicklich noch nicht zu übersehen sind, wenn auch die eingetretene Klärung für die Entwicklung der Kreditverhältnisse Österreichs nur günstig beurteilt werden kann. Das Wichtigste ist zunächst, daß eine Ursache zunehmender Beunruhigung beseitigt und weiterhin von dieser Seite keine übermäßige Beanspruchung des Geldmarktes zu befürchten ist. Die beiden kritischen Wochen zu Ende September und Anfang Oktober, in denen auf politische Beunruhigung Befürchtungen über das nächste Schicksal der Boden-Credit-Anstalt folgten, haben freilich vorübergehend starke Abhebungen von Einlagen bei Banken und Sparkassen und in der Folge eine außerordentlich hohe Inanspruchnahme des Eskomptekredites der Nationalbank gebracht, die nur zum Teil unmittelbar auf die Bedürfnisse der Boden-Credit-Anstalt zurückzuführen ist. Die Devisenverluste, die im September regelmäßig eintreten, haben heuer etwas mehr als doppelt so viel als in den vergangenen Jahren betragen, sich jedoch in der ersten Hälfte Oktober im normalen saisonmäßigen Ausmaß erhalten und den Betrag der gleichen Zeit des Vorjahres nicht ganz erreicht. Auch die Verminderung der Ultimo September

stark angeschwollenen Verbindlichkeiten der Nationalbank aus Notenumlauf und Giro Guthaben machte bis Mitte Oktober gute Fortschritte und die prozentuelle, valutarische Deckung, die am 7. Oktober mit der immer noch sehr hohen Ziffer von 64·4% einen relativen Tiefpunkt erreicht hatte, stieg bis 15. Oktober wieder auf 65·2%. Auch der Kurs des Schilling, der Ende September etwas gewichen war, ist seither ziemlich stabil. Der Kabel- und Scheckkurs des Dollar hat sich nur wenig gehoben und nur der Notenkurs wies Ende September und neuerlich gegen Mitte Oktober stärkere Steigerungen auf. Dies zeigt, daß die Schwankungen nur der zeitweiligen inneren Beruhigung zuzuschreiben sind, ohne daß auf den großen Märkten das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage nach Schillingen eine bedeutendere Veränderung erfahren hätte. Ganz besonders deutlich geht dies auch daraus hervor, daß ausschließlich die Kurse der *Dollar*-Noten so starke unregelmäßige Bewegungen aufwiesen, während gleichzeitig z. B. die Kurse der Pfund- und Schweizer Francs-Noten sich eng an die Bewegung der betreffenden Devisen hielten. Auch die schon erwähnte Bewegung des Devisenbestandes der Nationalbank läßt darauf schließen, daß die gegen Ende September bemerkbar gewordenen Abziehungen von Devisenguthaben sich nicht fortgesetzt haben.

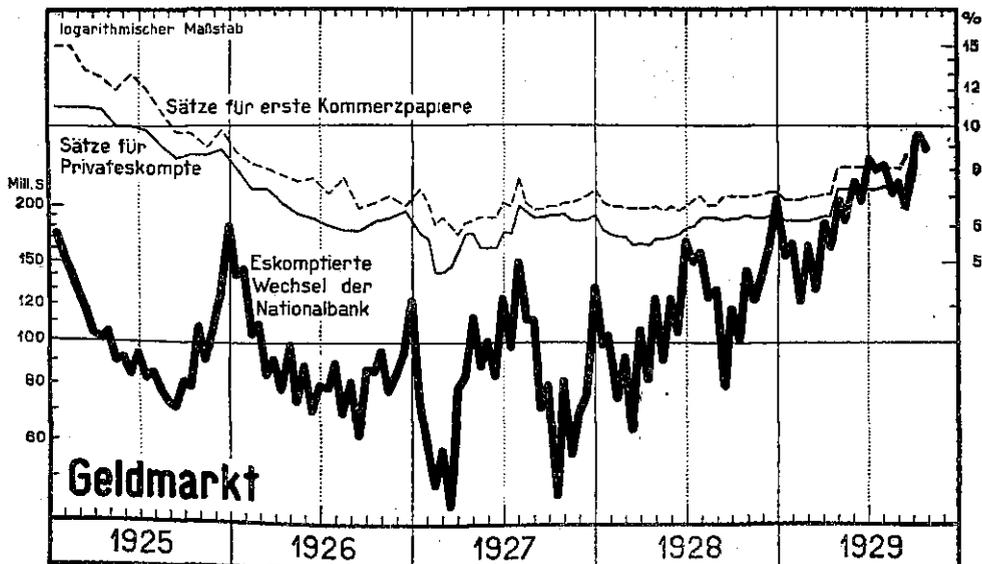
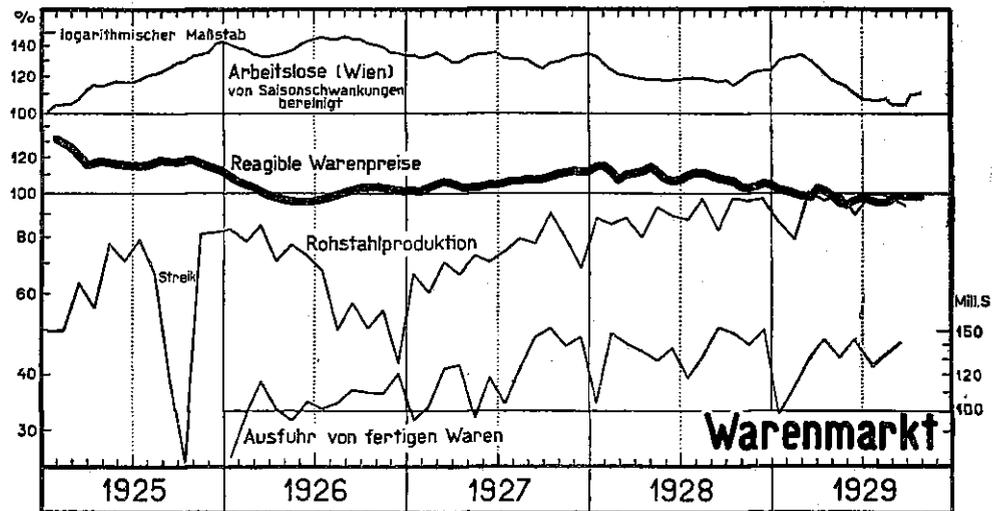
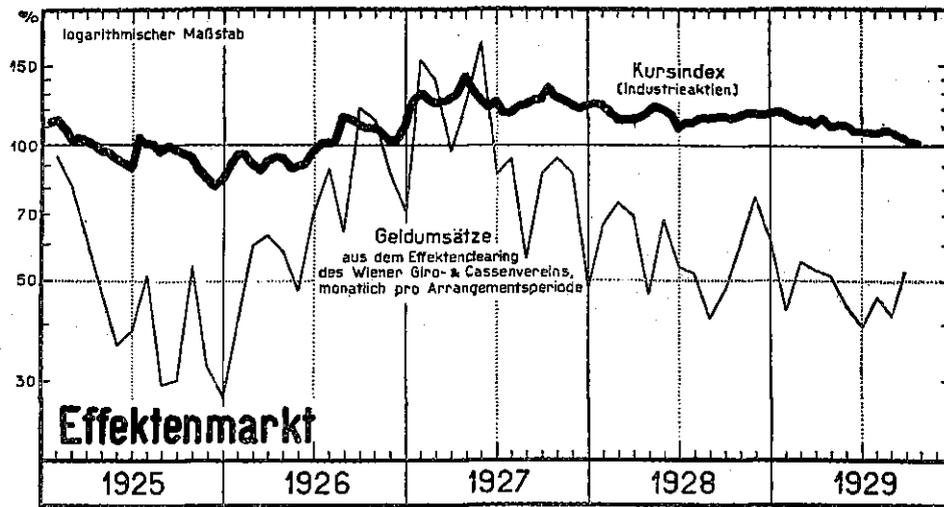
Am unmittelbarsten wurde von diesen Ereignissen naturgemäß die *Börse* berührt, die schon

in den letzten Septemberwochen stärkere unregelmäßige Bewegungen aufwies und bei Bekanntwerden der Fusion der Boden-Credit-Anstalt schwere, nur teilweise inzwischen wieder gutgemachte Kursverluste bei den Aktien der Konzernindustrien dieser Bank brachte. Der Kursindex der Industrieaktien, der in der zweiten Septemberhälfte von 105·4 auf 101·7 gesunken war, sank dementsprechend auf 96·9 (am 8. Oktober) erholte sich aber bis zum 15. wieder auf 101·2. Bei der Indexziffer der Bankaktien machte das Wegfallen der Boden-Credit-Anstalt-Aktie eine neue Berechnung notwendig, wobei auch für die Vergangenheit nur die Aktien der drei verbleibenden Großbanken berücksichtigt wurden. Für Ende September, das letzte Datum, für das sowohl die alte, vier Bankaktien umfassende, als auch die neue Indexziffer berechnet werden konnte, beträgt diese 79·3 gegenüber 84·7. Diese Erniedrigung der auf Grundlage des Durchschnittskurses des Jahres 1926 berechneten Indexziffer durch Ausscheiden der Boden-Credit-Aktie ist darauf zurückzuführen, daß die Aktie der Boden-Credit-Anstalt anlässlich der Übernahme der Unionbank und der Verkehrsbank im Jahre 1927 in den letzten Jahren als einzige Bankaktie eine beträchtliche Kurssteigerung erfahren hat und daher die Boden-Credit-Aktie im Verhältnis zum Ausgangsjahr am höchsten bewertet war. In der ersten Hälfte Oktober wies die neue Indexziffer der Bankaktien eine geringe Besserung von 79·2 auf 80·0 auf. Die Gesamtindexziffer der österreichischen Aktien, die dementsprechend gleichfalls neu be-

Aktienindex.



Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich.

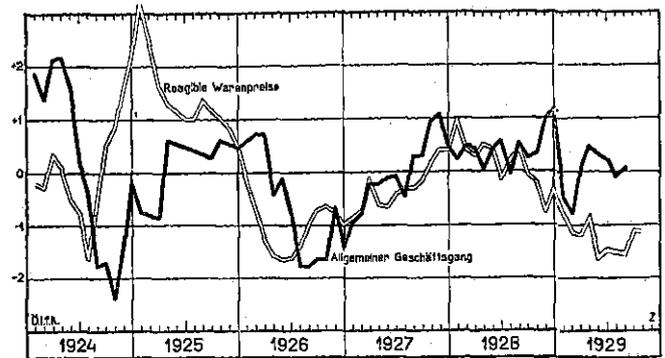


rechnet werden mußte, zeigte für die Mitte und Ende September und Mitte Oktober 96·7, bzw. 94·2 und 94·1. Sowohl die alten bisher verwendeten, als die neu berechneten Indexziffern sind in dem Schaubild auf Seite 170 dargestellt. Es ist bemerkenswert, daß die geringe Steigerung des Kurses der Bankaktien zu Anfang Oktober seit vielen Monaten die erste Besserung darstellt und auch die Entwicklung der Indexziffer der Industrieaktien, obgleich in ihr auch die Konzernpapiere der Boden-Credit-Anstalt, wie z. B. Waffenaktien, enthalten sind, eine Verlangsamung der Abwärtsbewegung aufweist. Im ganzen wies die Börse gegen Mitte Oktober eine etwas festere Tendenz auf, als im September, in dem die Umsätze sich nur wenig über den Tiefpunkt des vorangegangenen Monats erhoben hatten. In letzter Zeit ist freilich unter dem Einfluß der stagnierenden Nachbarbörsen wieder ein stärkerer Rückgang eingetreten.

Auf den *Warenmärkten* war die Tendenz unregelmäßig. Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise senkte sich unbedeutend. Von den in ihr berücksichtigten Preisen sind die von Kalbfellen (wohl noch in Nachwirkung der Aufhebung des Ausfuhrverbotes) und von Rindstalg weiter gestiegen, die Preise von Blei, Zink und Leinengarn gefallen. Auch im übrigen waren besonders die Metall- und Textilmärkte schwach, ebenso die Getreidemärkte, auf denen erst Anfang Oktober eine Besserung eintrat. Die Großhandelsindexziffern des Bundesamtes für Statistik zeigten im September nur in der Gruppe Nahrungsmittel eine stärkere

Allgemeiner Geschäftsgang und reagible Warenpreise.

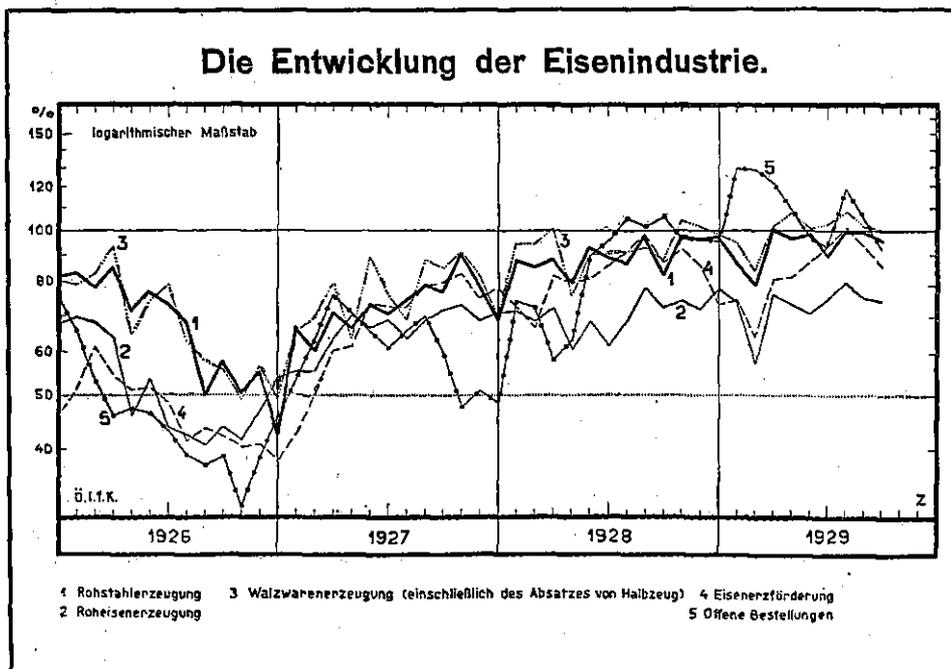
(Periodische Werte.)



weitere Senkung, während die Gruppe Industriestoffe sogar eine Steigerung aufwies. Im Oktober trat dann in allen Gruppen eine weitere Senkung ein.

Im *allgemeinen Geschäftsgang* haben sich zum ersten Male deutlich Symptome eines Rückganges gezeigt. Freilich lassen die vollständigeren, nun für den Sommer verfügbaren Ziffern erkennen, daß sich auch schon hinter den unregelmäßigen Bewegungen der früheren Monate ein stärkeres Absinken verbarg, als unmittelbar zu sehen war. Dies kommt insbesondere in der oben dargestellten Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges zum Ausdruck, die (bei Ausschaltung des „Trend“) nach den Witterungsstörungen zu Beginn des Jahres den günstigen Stand vom Vorjahr nicht mehr erreichte und seither im Einklang mit der Bewegung der reagiblen Warenpreise ein langsames Sinken zeigt. Bisher waren allerdings die un-

Die Entwicklung der Eisenindustrie.



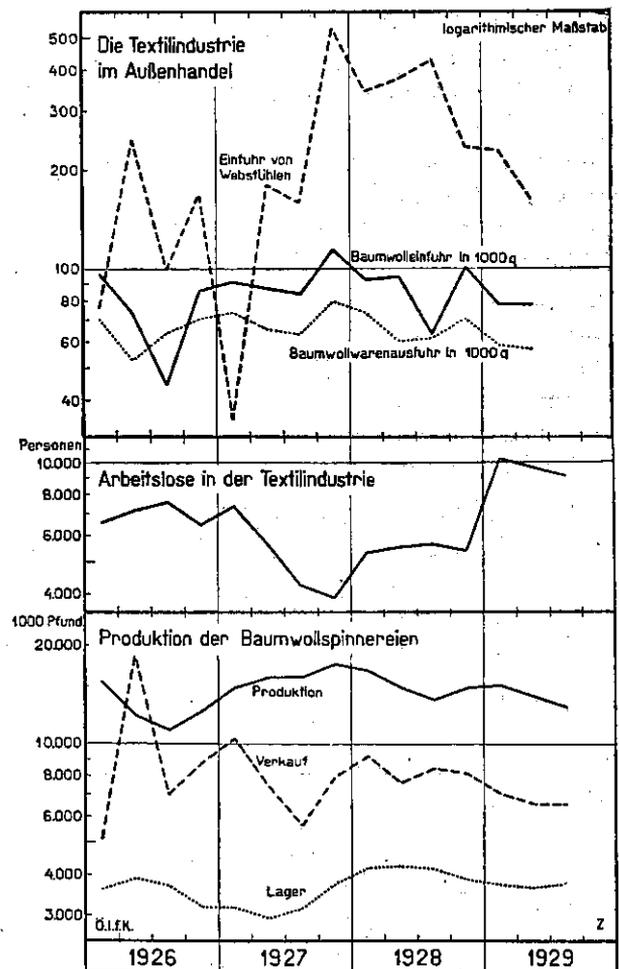
günstigen Symptome dadurch ausgeglichen worden, daß einzelne Industrien, insbesondere die Schwerindustrie, ziemlich günstig beschäftigt waren und vor allem die *Arbeitslosigkeit* andauernd stark abgenommen hatte. Nun ist aber seit Anfang September wieder eine übersaisonnmäßig und sich merklich beschleunigende Zunahme der Zahl der Arbeitslosen zu verzeichnen, die die von Saisonschwankungen bereinigten Indexziffern für Wien von einem Tiefpunkt von 104,4 zu Ende August wieder auf 110,0 für Mitte Oktober hinaufgetrieben hat. Noch stärker war die saisonmäßige Zunahme außerhalb Wiens, wo sie im gleichen Zeitraum von 189,8 auf 210,9 gestiegen ist. In Wien, wo dem Tiefstand von Ende August von 52.796 unterstützten Arbeitslosen eine Vorjahrsziffer von 59.878 entsprach, war das Verhältnis Mitte Oktober nur mehr 51.992 gegenüber 53.850 im Vorjahr. Die Differenz gegenüber dem Vorjahr betrug an den einzelnen Stichtagen seit Ende August: Am 31. August 7082, am 15. September 5944, am 30. September 3915 und am 15. Oktober 1858, vermindert sich also in dieser Zeit anhaltend.

Von den industriellen Ziffern ist es vor allem der Rückgang des Bestands in der *Eisenindustrie*, der nun schon seit zwei Monaten und mit einer kurzen Unterbrechung sogar seit Beginn des Jahres anhält, nun aber zum ersten Male einen tieferen Stand erreicht hat als in irgendeinem der letzten 16 Monate. Auch die Produktionsziffern aus den einzelnen Zweigen der Eisenindustrie sind ausnahmslos zurückgegangen, wenn auch nicht besonders stark. Beträchtlicher war dagegen die Abnahme der Eisenerzförderung im September. Eine stärkere Belebung hatte schon im August der *Kohlenbergbau* aufzuweisen, die angesichts der festen Haltung der Kohlenmärkte im September bestehen geblieben sein dürfte.

Von den übrigen Industrien, in denen sich eine gewisse Verschlechterung zumeist schon früher bemerkbar gemacht hat, sind in der letzten Zeit keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Wohl am ungünstigsten ist auch weiterhin die Lage in der *Textilindustrie*, insbesondere in der Baumwollindustrie. Hier wieder sind es besonders die Spinnereien, im geringeren Grade auch die Webereien, die unter der ungünstigen Weltmarktlage besonders leiden. Einige Daten, die auf diese Entwicklung einiges Licht werfen, sind in der folgenden graphischen Darstellung zu sehen. Seit etwas mehr als 1½ Jahren ist darnach die Beschäftigung dieses wichtigsten Zweiges der Textilindustrie in andauernder Abnahme begriffen. Dies

zeigen nicht nur die Arbeitslosen- und die nur für die Spinnereien verfügbaren Produktions-, Verkaufs- und Lagerhaltungsziffern, sondern auch die Bewegung der Einfuhr von Rohbaumwolle und der Ausfuhr von Baumwollwaren und ganz besonders die Kurve der Einfuhr von Webstühlen, die erkennen läßt, daß bis zum Augenblick des Abbruches der Konjunktur, Ende 1927, umfangreiche Investitionen vorgenommen wurden, so daß die Kapazität der Webereien jetzt nur sehr ungenügend ausgenutzt werden kann. Nach vorliegenden Berichten sind die Webereien derzeit mit 80% der Kapazität beschäftigt, während die letzten für August vorhandenen Produktionsziffern der Spinnereien eine Beschäftigung mit 72,8% der Kapazität anzeigen.

Die Entwicklung der Textilindustrie 1926—1929.

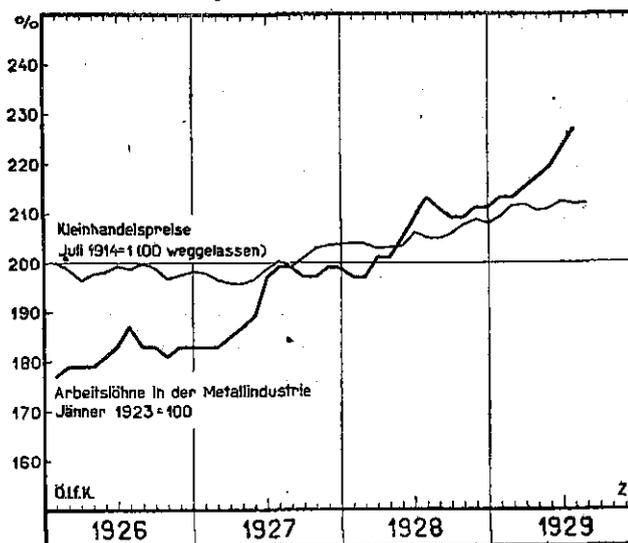


Hauptsächlich durch äußere Umstände, nämlich durch den bis vor kurzem bestehenden Wassermangel, sind die Produktionsrückgänge in der *Holz-* und *Papierindustrie* bedingt. Namentlich die Holzschlifferzeugung soll infolge des Wassermangels in jüngster Zeit auf etwa ein Viertel der normalen Erzeugung gesunken sein, nachdem sie noch

gemeinen gleichfalls noch recht erfreuliche Ziffern, die zumeist die des Vorjahres übersteigen. Zurückgegangen ist merkwürdigerweise die Einfuhr von Fertigwaren, während die Einfuhr von Rohstoffen wieder gestiegen ist. Auch die wichtigsten Ausfuhrziffern sind höher als im Vorjahr, wobei gleichzeitig der Anteil Deutschlands an der gesamten Ausfuhr, der sich durch lange Zeit hindurch verringert hat, im Juli und August etwas gestiegen ist. Die erst während des Druckes eingelangten Ergebnisse der Handelsstatistik für September zeigen bei ziemlich unveränderter Einfuhr eine leichte Besserung der Ausfuhr.

Das nebenstehende Diagramm gibt eine Darstellung der schon im letzten Bericht besprochenen Entwicklung der Löhne in der Metallindustrie im Vergleich mit der Entwicklung der Kleinhandelspreise. Wie schon erwähnt, ist auch heuer die regelmäßig im Sommer eintretende Lohnsteigerung sehr stark gewesen und im ganzen schon seit beinahe drei Jahren die Steigerung der Nominal-löhne wesentlich stärker als die der Lebenskosten,

Die Löhne in der Metallindustrie und die Kleinhandelspreise. Jänner 1923 = 100.



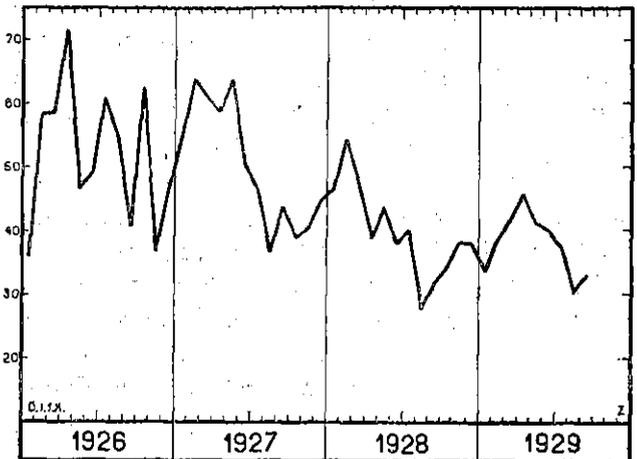
so daß eine ganz namhafte Erhöhung der Real-löhne erfolgt ist. Leider stehen ähnliche Ziffern

Arbeitslöhne in der Metallindustrie	Giroumsätze				Außenhandel									Güterverkehr der Bundesbahnen										Zeit
	Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Sparer-verein	Wiener Giro- und Kasserverein	Einfuhr					Ausfuhr				Gestellung von Güter-wagen pro Arbeitstag				Anzahl der arbeitstäglich		Einnahmen aus dem Güterverkehr §)				
					Insgesamt	davon				Insgesamt	davon			Gesamtzahl	Offene Wagen	Gedckte Wagen	Schemelwagen	ins Ausland geleiteten	aus dem Ausland eingeführten					
	Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe und Halbfabrikate	Mineralische Brennstoffe	Fertigwaren		Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren	Tatsächliche Anzahl?)	Von Saison-schwankungen bereinigt? a)		beladenen Güterwagen §)	Mill. §												
Jänner 1923 = 100	Millionen Schilling				Millionen Schilling									Millionen Nutzlastgüter-Tonnenkilometer	1924 = 100				Mill. §					
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44			
199	3561	1629	257	2842	282.7	61.6	50.8	19.5	87.7	169.4	37.5	124.3	364.3	6101	130.4	2809	3220	71	855	1925	31.8	1927		
197	3709	1588	300	2899	284.3	71.5	48.2	21.1	106.1	204.4	40.1	144.4	367.2	6203	131.3	2869	3270	62	896	2034	30.9	Aug. Sept.		
197	3580	1656	269	2852	309.4	79.5	55.0	23.9	116.3	202.9	39.9	151.1	390.5	6863	127.1	3429	3370	64	974	2193	34.4	Okt.		
199	3574	1748	268	2842	311.1	86.4	57.9	19.8	114.7	194.4	40.3	138.3	353.6	7188	131.3	3500	3614	73	1013	2170	32.6	Nov.		
199	3904	1874	294	2982	324.4	78.8	73.9	20.9	124.2	200.1	43.4	144.9	342.4	6008	124.3	2884	3047	76	963	1984	30.7	Dez.		
197	3142	1804	287	2366	244.8	57.2	46.4	21.4	91.3	146.3	35.0	104.2	333.2	5880	131.4	2818	2984	75	910	2010	29.7	1928		
197	3453	1694	276	2419	265.2	52.9	66.2	18.2	103.1	203.8	42.8	147.9	345.3	5976	132.0	2832	3058	88	1037	1805	28.8	Jänner		
201	3949	1739	328	2736	260.9	53.3	56.0	17.8	108.4	194.6	43.5	140.2	372.7	6213	132.2	2953	3161	100	1020	1748	31.8	Febr.		
201	3520	1714	250	2479	274.0	62.2	61.0	15.4	109.0	185.0	42.4	135.5	366.0	6361	132.0	3306	2960	98	1042	1724	28.8	März		
205	3501	1796	268	2365	254.4	60.9	50.5	15.3	99.4	178.2	41.6	128.5	342.6	6972	139.3	3345	3525	103	1061	1650	29.9	April		
209	3870	1779	304	2801	256.6	59.6	56.9	17.6	98.2	187.2	42.7	137.0	359.9	6612	133.0	3226	3249	97	1092	1937	30.4	Mal		
213	3098	1895	289	2713	245.6	66.0	45.3	15.2	91.3	164.5	40.9	117.5	335.8	6585	139.6	3329	3135	120	988	1600	30.0	Juli		
211	3905	1950	306	2716	276.6	54.4	57.5	17.6	104.5	176.8	39.7	131.1	351.8	6617	141.4	3076	3445	96	1018	1810	31.4	Aug.		
209	3853	1831	328	2645	258.2	70.2	60.6	20.1	106.8	201.8	41.0	151.2	354.4	6882	141.5	3096	3502	84	989	1996	30.1	Sept.		
209	4104	2029	293	2911	279.4	70.5	40.3	22.7	114.4	206.9	46.3	147.6	390.9	7158	132.6	3642	3429	87	973	2185	36.6	Okt.		
211	3687	1998	306	2470	294.2	70.2	61.8	22.9	113.4	193.3	41.3	139.5	381.3	7822	142.8	3911	3825	86	974	2371	33.7	Nov.		
211	3984	2102	302	2639	314.0	66.8	80.2	21.6	120.8	204.0	44.0	150.2	357.8	6760	139.8	3231	3451	78	915	2262	31.2	Dez.		
213	3999	2091	329	2812	242.2	60.5	59.8	20.6	78.8	133.8	29.6	98.5	326.5	5699	127.6	2898	2721	79	794	1462	27.8	Jänner		
213	3733	1767	313	2480	236.0	47.6	51.2	23.2	94.3	155.1	36.7	112.1	288.6	5477	119.9	2510	2904	63	735	1972	24.8	Febr.		
215	3963	1853	365	2639	256.7	55.0	50.9	30.1	101.5	173.3	37.4	130.4	418.2	6224	132.5	2921	3238	66	895	2534	34.3	März		
217	4093	1966	308	2650	279.0	62.7	64.4	19.7	106.6	192.8	42.3	140.8	386.1	7186	149.1	3428	3629	89	930	2014	32.9	April		
219	3881	2003	299	2522	272.9	59.0	63.8	15.1	109.7	182.0	42.1	131.3	340.1	7141	142.7	3549	3514	78	1008	1727	30.4	Mal		
223	4034	1958	328	2737	274.1	58.9	63.1	17.4	111.5	196.6	46.1	143.7	353.9	6983	140.5	3648	3535	90	972	1848	32.0	Juni		
227	4369	2234	324	2920	258.3	52.6	56.5	18.5	102.2	181.1	47.6	128.1	426.2	6921	146.7	3422	3411	88	830	1819	35.4	Juli		
	4130	2155	322	2766	262.7	56.2	59.5	22.0	99.4	180.5	41.2	133.4		7047	150.6	3406	3586	75	876	2037	34.9	Aug.		
	4265	2014	353	2756	291.6	59.9	63.0	24.2	112.6	209.4	38.6	162.5		6963*	147.5*				896	2369		Sept. Okt.		

?) Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzuziehen. — a) Saison-indexziffern: Jänner: 0.92, Februar: 0.94, März: 0.97, April: 0.99, Mai: 1.03, Juni: 1.02, Juli: 0.97, August: 0.96, September: 0.97, Oktober: 1.11, November: 1.12, Dezember: 0.99. — §) Unter Ausschluß des Durchfuhrverkehrs. * Vorläufige Ziffern. — §) Revidierte Ziffern.

über monatliche Lohnentwicklung aus anderen Industrien nicht zur Verfügung, doch muß aus zahlreichen Berichten der jüngsten Zeit geschlossen werden, daß auch in einer Reihe anderer Industrien, wie insbesondere in der Holzindustrie und in der Lederindustrie, stärkere Lohnsteigerungen erfolgt sind. Die vor einem Monat im Zusammenhang mit den Löhnen besprochene Entwicklung der *Spareinlagen* hat im September infolge der politischen und finanziellen Beunruhigung einen beträchtlichen Rückschlag erfahren. Die Einlagen bei jenen österreichischen Instituten, die monatliche Meldungen erstatten, sind von August auf September um 44·7 Millionen Schilling auf 1572·3 Millionen Schilling zurückgegangen. Wie schon aus der Tatsache, daß von diesen Abhebungen nicht weniger als 39·1 Millionen Schilling auf Wien und nur 5·6 Millionen Schilling auf die Provinz entfallen, hervorgeht, hat diese Entwicklung natürlich ihren Grund keineswegs in einer Abnahme der Spartätigkeit, sondern in einer vorübergehenden Vertrauensstörung

Die Anzahl der neueröffneten Ausgleichsverfahren (im Durchschnitt der Wochen jedes Monats).



und wird voraussichtlich nach eingetretener Beunruhigung schnell wieder wettgemacht werden.

Wenig erfreulich ist, daß die Zahl der *Insolvenzen* in der letzten Zeit wieder langsam, aber deutlich zunimmt. Wie die obenstehende Kurve

Zeit	Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges	Produktion														Kleinhandelsumsätze						
		Elektrischer Strom	Steinkohle	Braunkohle	Eisenerz	Roheisen	Rohestahl	Walzware ¹⁾	Offene Bestellungen in der Eisenindustrie	Baumwollgarn	Papier	Zellulose	Holzschliff	Pappe	Bier (in 1000 hl Bierwürze)	Absatz von Schuhwaren		Eingang von Punzierungsgebühren		Einnahmen aus dem Tabakverschleiß		
																Tatsächliche Bewegung	Von Saisonschwankungen bereinigt ²⁾	Absatz von Konfektionswaren	Durchschnitt, Eingänge pro Woche in S		Von Saisonschwankungen bereinigt 1924-1927 = 100	1924/25 = 100
1927 = 100	1000 Tonnen	in % der „Vollbeschäftigung“ ¹⁰⁾				Waggons																
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65		
1927																						
Aug.	103·4	77·0	14·6	255·8	151·2	68·4	79·7	88·7	69·8	90·4	1852	1621	815	519	529	89·5	117·4	81	6.157	112	123·4	
Sept.	104·2	79·6	15·4	261·9	153·6	71·5	77·4	85·3	59·4	85·2	1793	1651	826	506	371	100·6	120·3	110	8.496	116	118·8	
Okt.	112·0	89·7	17·5	286·4	159·6	73·1	90·5	91·2	47·8	84·7	1874	1707	816	500	263	118·9	125·5	158	9.854	115	109·7	
Nov.	114·0	89·8	18·8	285·5	144·0	68·5	79·4	82·4	51·0	82·6	1801	1631	850	440	306	115·6	127·8	134	12.231	123	113·5	
Dez.	108·2	98·9	17·1	294·7	150·0	70·8	68·8	69·9	48·4	82·4	1867	1622	616	384	355	227·8	136·1	213	15.063	120	129·9	
1928																						
Jänner	105·9	93·4	18·6	296·7	139·6	71·3	88·3	94·9	74·3	83·3	1873	1675	692	364	359	91·9	142·5	93	8.393	113	101·1	
Febr.	109·5	84·7	16·8	272·8	127·0	68·2	85·8	94·8	72·5	80·5	1802	1565	701	385	425	100·8	160·7	108	7.967	114	104·6	
März	109·4	88·1	18·0	290·7	158·3	72·2	88·4	101·2	58·0	80·8	1946	1758	877	502	494	100·0	109·5	130	8.946	127	116·8	
April	105·3	87·9	13·4	232·3	153·4	60·6	80·1	76·2	62·9	78·4	1819	1664	976	506	453	148·8	114·9	149	8.635	130	109·4	
Mai	110·6	83·2	16·0	235·9	156·5	68·2	93·3	90·8	90·1	72·6	1903	1802	1005	529	516	156·4	119·8	157	8.825	130	125·4	
Juni	112·9	80·9	17·8	231·4	165·4	61·5	89·5	90·5	95·7	76·1	1951	1528	992	559	527	148·9	140·0	150	6.794	115	123·0	
Juli	106·4	86·3	17·6	231·8	175·2	68·4	87·3	91·5	105·6	72·8	1971	1735	837	483	583	136·2	132·4	127	6.918	126	130·7	
Aug.	113·8	85·1	16·9	250·1	188·1	78·4	97·4	98·8	101·8	75·6	1993	1794	817	498	600	93·3	122·5	90	6.676	122	133·3	
Sept.	111·1	90·2	15·3	263·4	166·9	72·3	83·1	88·6	106·2	74·7	1875	1731	847	458	391	94·9	113·5	129	9.947	136	118·7	
Okt.	112·6	100·7	18·6	305·6	177·2	74·5	97·8	104·4	96·5	78·6	2019	1865	948	471	298	102·3	109·0	179	11.551	135	123·5	
Nov.	120·9	101·3	15·9	304·5	164·8	71·9	96·3	102·1	96·3	74·2	1958	1785	853	421	333	102·5	113·4	151	11.545	116	122·2	
Dez.	123·8	109·8	17·1	296·5	140·5	78·1	97·2	98·4	95·8	80·4	1945	1799	866	384	374	239·9	143·3	249	15.928	127	131·8	
1929																						
Jänner	104·6 ⁸⁾	103·4	15·6	319·0	143·3	74·0	87·4	95·4	130·0	82·2	1960	1796	673	341	424			131	7.845	106		
Febr.	101·5	87·6	18·8	314·9	122·4	57·0	79·7	84·7	129·4	83·3	1639	1555	443	284	292			116	7.657	110		
März	113·0	82·0	19·4	326·8	155·9	76·3	100·9	101·9	123·2	84·3	1936	1826	863	420	379			136	8.917	126		
April	117·9	93·8	16·2	258·7	157·0	73·3	96·8	107·8	109·1	85·5	2005	2023	1086	495	518			113	9.017	135		
Mai	117·1 ⁸⁾	91·7	14·6	235·1	167·5	70·2	98·5	101·0	97·5	79·5	1977	1928	1083	484	551			135	7.160	105		
Juni	116·3 ⁸⁾	86·9	15·4	226·9	178·3	74·5	89·8	102·6	94·3	73·7	1998	1905	981	561	587			130	8.142	138		
Juli	112·9	92·4	14·2	275·9	193·3	80·2	99·7	108·1	118·5	72·6	2050	1963	980	520	583			120	6.097	111		
Aug.	115·8	96·1	17·9	282·7	178·6	75·5	99·6	101·5	104·9	72·8	2034	1900	1035	534	534				6.924	126		
Sept.					164·4	74·1	96·0	100·0	91·5											8.773	120	

¹⁰⁾ Die in den Spalten 48, 49, 50 und 51 enthaltenen Angaben über die Beschäftigung einzelner Industrien gründen sich nicht auf Angaben für alle Betriebe des betreffenden Produktionszweiges, sondern sind auf Grund von Mitteilungen von Firmen berechnet, die zusammen den größten Teil der einschlägigen Produktion in Österreich leisten. — ¹¹⁾ In den Ziffern über die Bewegung der Produktion von Walzwaren ist auch der Absatz von Halbzeug eingeschlossen. — ¹²⁾ Saisonindexziffern: Jänner: 0·64, Februar: 0·63, März: 0·91, April: 1·30, Mai: 1·31, Juni: 1·06, Juli: 1·03, August: 0·76, September: 0·84, Oktober: 0·95, November: 0·90, Dezember: 1·87. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

der monatlich neuangefallenen Ausgleichsverfahren erkennen läßt, ist schon der sommerliche Tiefpunkt im August höher gelegen gewesen als vor einem Jahr und auch die Septemberziffern sind etwas höher als damals. Dazu muß bemerkt werden, daß die Zahl der mangels Vermögen abgewiesenen Konkursanträge wieder besonders hohe Ziffern erreicht hat. Auch die Zahl der beim Exekutionsgericht Wien angefallenen *Exekutionsanträge*, die im August verhältnismäßig niedriger gewesen war, ist im September im Verhältnis zu den früheren Monaten stark gestiegen. Dagegen ist im letzten Vierteljahr die Zahl der *Löschungen*, freilich auch die Zahl der *Neueintragungen von Firmen im Wiener Handelsregister* stark zurückgegangen und wesentlich tiefer gewesen als in den gleichen Monaten des Vorjahres.

Wie schon zu Beginn dieses Berichtes erwähnt, haben sich vor allem in den letzten vier Wochen in den äußeren, auf die Wirtschaftsentwicklung Österreichs einwirkenden Umständen

solche Änderungen ergeben, daß zu erwarten steht, daß die bisher von dort einwirkenden Hemmungen in absehbarer Zeit nachlassen werden. Da diese Erleichterung erst in dem Augenblick kommt, in dem in Österreich nach langem Festhalten an dem erreichten Niveau stärkere Rückgangerscheinungen bemerkbar werden und überdies die bekannten finanziellen Ereignisse und die politische Anspannung von großem Einfluß auf die nächste Entwicklung sein können, ist es kaum möglich, für diese Zeit eine Prognose zu stellen. Jeder Versuch einer Abschätzung der nächsten Entwicklungschancen müßte in so vieler Hinsicht verklusuliert werden, daß er jeden praktischen Wert verlöre. Es kann nur nochmals und nachdrücklich betont werden, daß unter der Voraussetzung einer glatten und keine neuen Störungen mit sich bringenden Abwicklung der finanziellen und politischen Vorgänge alle Voraussetzungen gegeben zu sein scheinen, um in einigen Monaten den Beginn einer neuen Aufwärtsbewegung zu ermöglichen.

Insolvenzen ¹²⁾		Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen	Arbeitslosigkeit (zu Ende des Monats)																Zeit		
Gerichtliche Ausgleichsverfahren	Konkurse		Unterstützte Arbeitslose ¹⁴⁾						Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose												
			Tatsächliche Anzahl			Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen ¹⁵⁾			Insgesamt		davon										
			Österreich		Wien	Österreich ohne Wien		Wien	Österreich	Wien	Metallindustrie ¹⁷⁾		Textilindustrie		Leder- u. Häuteindustrie		Chemische und Kautschukindustrie ¹⁷⁾			Holzindustrie ¹⁷⁾	
			Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien		Österreich	Wien
Anzahl		Durchschnitt von 1923 = 100		Anzahl																	
66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	
36·8	8·8	557.242	135.938	74.235	61.703	163·1	131·3	205·4	160.529	88.339	24.063	16.529	4816	1268	1658	1072	1505	922	6.905	4323	1927
44·0	9·0	570.354	129.948	66.190	63.758	159·0	125·2	203·9	154.291	79.316	22.856	15.287	4189	715	1449	861	1381	811	6.562	3845	Aug.
39·0	15·4	577.812	127.352	61.948	65.404	164·5	129·2	212·2	153.987	74.934	21.137	13.415	3890	644	1213	667	1291	788	5.594	2888	Sept.
40·5	12·0	571.046	159.783	70.265	89.518	171·4	132·4	224·0	190.569	83.112	22.974	14.180	4357	808	1309	698	1376	855	6.535	3071	Nov.
44·8	8·2	550.818	207.100	84.086	123.014	178·2	135·6	230·8	238.073	96.553	25.909	15.370	4861	950	1583	850	1496	974	7.980	3618	Dez.
46·75	10·25	531.660	230.755	89.247	141.508	171·9	132·3	225·3	260.018	103.786	28.410	16.561	5524	1264	1968	1150	1809	1105	9.266	4136	Jänner
54·50	10·0	542.795	223.964	85.332	138.632	165·2	125·5	218·7	252.272	99.967	27.976	16.653	5743	1198	1945	1142	1877	1117	9.311	4151	Febr.
47·60	13·8	550.638	193.449	75.335	117.114	164·6	124·9	218·0	219.534	90.469	25.963	15.872	5632	946	1721	995	1850	1104	8.211	3795	März
39·5	10·5	562.398	154.817	69.891	84.926	160·1	122·7	210·6	179.638	83.783	23.299	14.940	5759	1175	1525	929	1828	1178	6.653	3472	April
43·5	11·0	575.758	130.393	63.887	66.706	156·5	120·0	205·6	153.946	76.618	20.915	13.850	5950	1308	1415	890	1580	984	5.473	3020	Mai
38·0	11·0	650.410 ¹⁸⁾	118.737	60.757	57.980	156·7	120·2	206·0	140.931	72.859	19.093	12.619	6086	1254	1380	856	1494	883	4.865	2856	Juni
40·25	12·75	651.475	115.211	61.187	54.024	156·1	120·0	204·9	137.045	72.719	17.859	11.768	6009	1215	1365	861	1498	911	4.663	2761	Juli
28·0	13·5	665.074	113.851	59.878	53.973	156·9	118·4	208·8	135.609	71.295	16.814	10.818	6144	1117	1220	779	1431	837	4.481	2483	Aug.
32·0	9·4		112.595	55.409	57.186	157·8	117·2	212·6	136.984	67.909	16.485	10.387	5928	751	979	538	1352	689	4.459	2286	Sept.
34·25	11·25		122.557	55.440	67.117	159·1	115·6	217·8	150.180	69.224	16.757	10.169	5776	786	961	545	1330	629	4.577	2077	Oktober
38·4	11·6		155.235	64.179	91.056	166·4	120·9	227·9	185.512	77.959	19.115	10.969	5944	901	1208	690	1411	692	5.558	2257	Nov.
38·0	9·25		202.659	76.479	126.180	171·5	123·4	236·7	237.661	91.212	22.046	12.218	7000	1527	1520	915	1656	935	7.324	2788	Dez.
33·8	8·8		245.606	89.264	156.342	181·9	132·3	248·9	275.405	102.878		13.845						1180		3886	Jänner
38·75	9·75		264.148	91.687	172.461	193·2	134·8	272·2	293.365	105.923		14.206						1136		4488	Febr.
41·75	11·5		225.035	78.081	146.954	189·7	127·8	273·6	252.318	92.658		13.852						1001		4263	März
47·75	13·25		167.107	67.936	99.171	173·1	119·2	246·2	193.296	82.746		13.277						930		3870	April
41·2	14·4		130.469	60.814	69.655	157·2	114·6	214·8	154.669	75.111		12.441						784		3526	Mai
40·0	9·75		110.266	54.620	55.648	146·2	108·0	197·7	133.106	68.559		11.397						666		3268	Juni
37·4	11·2		104.399	54.439	49.990	142·0	106·7	189·6	127.471	69.505		11.358						659		3054	Juli
30·5	11·25		101.859	52.796	49.063	140·8	104·4	189·8	124.031	66.252		10.779						690		2559	Aug.
33·0	9·0		104.947	51.494	53.453	147·1	108·9	198·7		65.898		10.716						747		2547	Sept.

¹²⁾ Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem „Creditorenverein von 1870“. — ¹⁴⁾ Einschließlich der Beihilfempfänger, aber ohne die in der Produktiven Arbeitslosenfürsorge Beschäftigten, seit Oktober 1927 auch ohne Altersrentner. — ¹⁵⁾ Die verwendeten Saisonindexziffern sind am Fuß der Tabelle der Halbmonatszahlen wiedergegeben. — ¹⁶⁾ Mit dem Monat Juni wurden unter die Krankenversicherten ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Hausgehilfen und Lehrlinge aufgenommen. — ¹⁷⁾ Ab Jänner 1929 für Wien teilweise veränderte Erhebungsgrundlage. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

Österreichische Halbmonatszahlen

Zeit	Durchschnittl. Geldsätze		Ertragnis festverzinsl. Werte		Aktienkursindexziffer			Nationalbank	Preise			Unterstützte Arbeitslose						
	Privateskompte	Erste Kommerzpapiere	6%ige Goldpfandbriefe	8%ige Goldpfandbriefe	21 Industrieaktien	3 Bankaktien †	Gesamindex †		Eskomptoreffekte	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Gesamte Valutarische Deckung	Indexziffer reagibler Großhandelspreise	Österreich S	Wien S	Österreich ohne Wien S	Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen*)		
																Österreich	Wien	Österreich ohne Wien
	% p. a.				Durchschnitt 1926 = 100				in % der Parität	Millionen Schilling			in Tausend Personen ¹⁾			1923 = 100		
1	2	3	4	5	6	7	8	9		10	11	12	13	14	15	16	17	18
1927																		
15. Aug.	6.44	6.75	6.32	7.89	121.6	101.60	114.93	100.00	113.3	964.6	674.8	105.8	137.6	75.4	62.2	162.9	132.2	203.5
31. "	6.25	6.50	6.32	7.86	122.9	102.70	116.15	100.21	112.5	986.6	697.8	107.7	135.9	74.2	61.7	163.1	131.3	205.4
15. Sept.	6.25	6.50	6.32	7.88	126.5	100.52	117.85	100.06	72.0	948.4	699.9	106.8	133.0	70.4	62.6	160.8	127.7	204.7
30. "	6.31	6.63	6.32	7.85	126.7	102.64	118.68	100.21	81.0	997.9	721.2	107.3	129.9	66.2	63.8	159.0	125.2	203.9
15. Okt.	6.31	6.63	6.32	7.86	134.3	103.76	124.13	100.21	46.7	941.1	718.4	109.3	120.7	61.1	59.6	163.8	129.2	210.4
31. "	6.38	6.75	6.32	7.86	125.4	101.40	119.41	100.21	83.1	932.1	724.0	110.7	127.4	61.9	65.4	164.5	129.2	212.2
15. Nov.	6.15	6.75	6.32	7.86	125.8	101.56	117.69	100.21	57.1	949.8	716.6	111.0	139.2	65.4	73.8	166.7	131.2	214.4
30. "	6.15	6.88	6.32	7.86	122.8	101.48	115.67	100.21	70.6	959.8	713.2	111.5	159.8	70.3	89.5	171.4	132.4	224.0
15. Dez.	6.19	7.00	6.32	7.86	120.8	101.49	114.37	100.21	76.7	971.7	719.7	111.0	181.1	75.3	105.8	172.2	132.8	225.2
31. "	6.31	7.19	6.32	7.86	121.7	101.04	114.79	100.21	131.7	1044.9	737.9	111.3	207.1	84.1	123.0	176.2	135.6	230.8
1928																		
15. Jänn.	5.88	6.75	6.32	7.86	122.9	99.73	115.16	100.21	98.8	979.5	704.3	115.4	224.1	87.3	136.8	174.9	134.0	230.1
31. "	5.75	6.63	6.32	7.84	121.7	99.42	113.95	100.35	104.8	967.3	685.6	115.1	230.8	89.2	141.5	171.9	132.3	225.3
15. Febr.	5.69	6.63	6.32	7.84	117.4	99.53	111.43	100.35	75.1	932.8	655.7	111.0	230.2	87.6	142.7	167.2	127.9	220.2
29. "	5.69	6.56	6.32	7.84	113.6	99.14	108.76	100.35	93.5	901.2	692.4	106.2	224.0	85.3	138.6	165.2	125.5	218.7
15. März	5.44	6.56	6.32	7.84	114.0	98.80	108.95	100.06	64.4	928.6	688.9	110.2	211.0	81.8	129.3	163.7	123.8	217.6
31. "	5.50	6.56	6.32	7.84	114.0	98.16	108.72	100.03	107.1	974.9	696.6	111.6	193.4	76.3	117.1	164.6	124.9	218.0
15. April	5.43	6.56	6.32	7.84	114.9	97.95	109.28	100.21	83.0	940.9	686.7	111.9	173.7	72.4	101.3	162.7	124.0	214.9
30. "	5.63	6.63	6.32	7.84	117.1	98.16	110.79	100.21	124.7	985.3	690.2	115.3	154.8	69.9	84.9	160.1	122.7	210.6
15. Mai	5.63	6.50	6.32	7.84	122.2	95.51	113.31	100.21	91.7	938.8	678.5	111.3	140.3	66.4	73.9	158.8	121.4	204.6
31. "	5.69	6.63	6.32	7.84	119.8	94.56	111.37	100.21	126.5	981.8	685.0	107.9	130.4	63.7	66.7	156.5	120.0	205.6
15. Juni	5.75	6.50	6.32	7.84	116.6	92.80	108.68	100.06	105.6	952.9	675.8	107.0	124.0	62.0	62.0	156.6	120.2	205.6
30. "	5.94	6.63	6.38	7.84	113.1	92.15	106.10	100.06	167.7	1030.1	692.8	107.7	118.7	60.8	58.0	156.7	120.2	206.0
15. Juli	6.00	6.88	6.38	7.84	112.6	91.27	105.50	100.06	151.2	1029.8	707.8	109.8	116.3	60.8	55.5	155.9	119.9	204.5
31. "	6.25	7.00	6.45	7.84	112.5	89.58	104.83	100.06	158.6	1080.8	731.5	111.3	115.2	61.2	54.0	156.1	120.0	204.9
15. Aug.	6.25	6.69	6.45	7.84	115.1	90.42	106.85	100.06	126.5	1040.2	743.3	111.0	115.2	61.0	54.2	156.5	119.6	206.2
31. "	6.25	6.69	6.45	7.84	115.0	90.70	106.87	100.21	130.5	1073.7	774.4	109.0	113.9	59.9	54.0	156.9	118.4	208.6
15. Sept.	6.19	7.00	6.45	7.84	115.6	90.44	107.21	100.21	81.2	1013.0	762.6	107.6	113.0	57.7	55.3	156.7	117.2	210.2
30. "	6.25	7.00	6.45	7.84	116.1	90.59	107.61	100.21	119.9	1047.9	759.7	107.5	112.6	55.4	57.2	157.8	117.2	212.6
15. Okt.	6.25	7.00	6.45	7.84	114.2	89.58	105.98	100.21	103.2	1005.7	733.5	106.4	114.2	53.9	60.4	156.0	113.9	212.9
31. "	6.38	7.00	6.45	7.84	115.6	89.52	106.89	100.00	146.8	1063.8	738.2	102.5	122.6	55.4	67.1	159.1	115.6	217.8
15. Nov.	6.25	7.00	6.45	7.84	117.8	89.41	108.33	100.00	124.7	1014.1	721.3	102.2	137.1	59.9	77.2	164.4	120.1	224.4
30. "	6.25	7.00	6.45	7.84	117.6	89.18	108.14	100.06	144.8	1004.9	733.3	104.0	155.2	64.2	91.1	166.4	120.9	227.9
15. Dez.	6.31	7.13	6.45	7.84	116.7	89.18	107.53	99.99	164.6	1076.1	742.9	105.4	178.9	69.2	109.7	169.4	122.0	233.5
31. "	6.38	7.13	6.45	7.84	117.9	89.76	108.51	99.99	208.1	1124.8	797.4	104.8	202.7	75.5	126.2	171.5	123.4	236.7
1929																		
15. Jänn.	6.19	6.90	6.45	7.84	118.3	90.23	108.94	99.88	155.7	1010.7	735.7	101.7	228.4	85.6	142.8	177.6	131.3	240.2
31. "	6.19	6.90	6.45	7.84	117.8	88.98	108.16	99.88	165.2	1017.9	733.6	101.0	245.6	89.3	155.3	181.9	132.3	248.9
15. Febr.	6.19	6.90	6.45	7.77	114.2	88.17	105.49	99.88	123.7	976.0	733.3	99.2	256.2	90.8	165.5	184.7	132.6	255.4
28. "	6.19	7.00	6.45	7.77	113.2	87.79	104.73	99.98	163.5	1021.6	739.2	99.3	264.1	91.7	172.5	193.2	134.8	272.2
15. März	6.25	7.00	6.45	7.73	113.3	87.49	104.66	99.98	131.2	979.1	732.9	98.9	255.1	86.9	168.2	195.8	131.6	283.0
31. "	6.31	7.13	6.45	7.71	111.9	86.85	103.54	99.98	188.1	1037.0	736.1	102.4	225.0	78.1	147.0	189.7	127.8	273.6
15. April	6.31	7.13	6.45	7.70	115.2	97.43	105.95	99.86	162.0	995.7	719.3	101.5	196.5	72.3	124.2	183.1	123.7	263.6
30. "	7.25	8.00	6.45	7.77	110.9	80.30	100.71	99.86	207.3	1033.2	711.7	99.4	167.1	67.9	99.2	173.1	119.2	246.2
15. Mai	7.25	8.00	6.45	7.60	111.5	81.23	101.44	99.86	183.6	1012.3	711.8	95.7	145.4	63.9	81.5	163.0	116.7	225.8
31. "	7.25	8.00	6.45	7.76	111.0	79.91	100.69	99.86	225.4	1045.4	707.1	94.9	130.5	60.8	69.7	157.2	114.6	214.8
15. Juni	7.25	8.00	6.45	7.77	108.7	79.44	98.91	100.21	204.2	1017.2	700.4	96.9	117.8	56.7	61.0	149.2	110.0	202.2
30. "	7.25	8.00	6.45	7.77	108.2	79.69	98.71	100.21	254.9	1080.7	713.9	98.4	110.3	54.6	55.6	146.2	108.0	197.7
15. Juli	7.25	8.00	6.45	7.77	107.0	79.82	97.93	100.21	241.7	1070.6	716.6	96.5	107.2	54.6	52.6	144.3	107.7	193.7
31. "	7.38	8.00	6.45	7.80	106.7	79.50	97.64	100.21	246.6	1108.6	750.0	96.2	104.4	54.4	50.0	142.0	106.7	189.6
15. Aug.	7.25	8.00	6.45	7.75	107.8	79.50	98.39	100.21	217.3	1081.8	752.5	96.2	103.8	54.7	49.0	141.0	107.3	186.4
31. "	7.44	7.88	6.45	7.77	107.4	79.26	98.05	100.14	226.2	1120.6	782.5	97.6	101.9	52.8	49.1	140.8	104.4	189.8
15. Sept.	7.38	7.88	6.45	7.77	105.4	79.08	96.65	100.06	197.9	1078.5	768.6	99.8	102.6	51.7	50.8	140.5	101.4	193.3
30. "	8.00	8.63	6.45	7.77	101.7	79.25	94.22	100.00	289.2	1143.2	742.1	99.4	104.9	51.5	53.5	147.1	108.9	198.7
15. Okt.	8.00	8.63	6.45	7.77	101.2	80.02	94.13		270.4	1100.0	716.9	99.3	111.8	52.1	52.0	147.1	110.0	210.9

*) Zwischen die Angaben über die Anzahl der unterstützten Arbeitslosen am 30. September und am 15. Oktober 1927 fällt das Ausscheiden der Bezieher von Altersrenten. — *) Bei den von Saisonschwankungen bereinigten Indexziffern der Arbeitslosigkeit ist der Einfluß des Ausscheidens der Altersrentner beseitigt. Saisonindexziffern:

	Jänner	Februar	März	April	May	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
	15. 31.	15.										

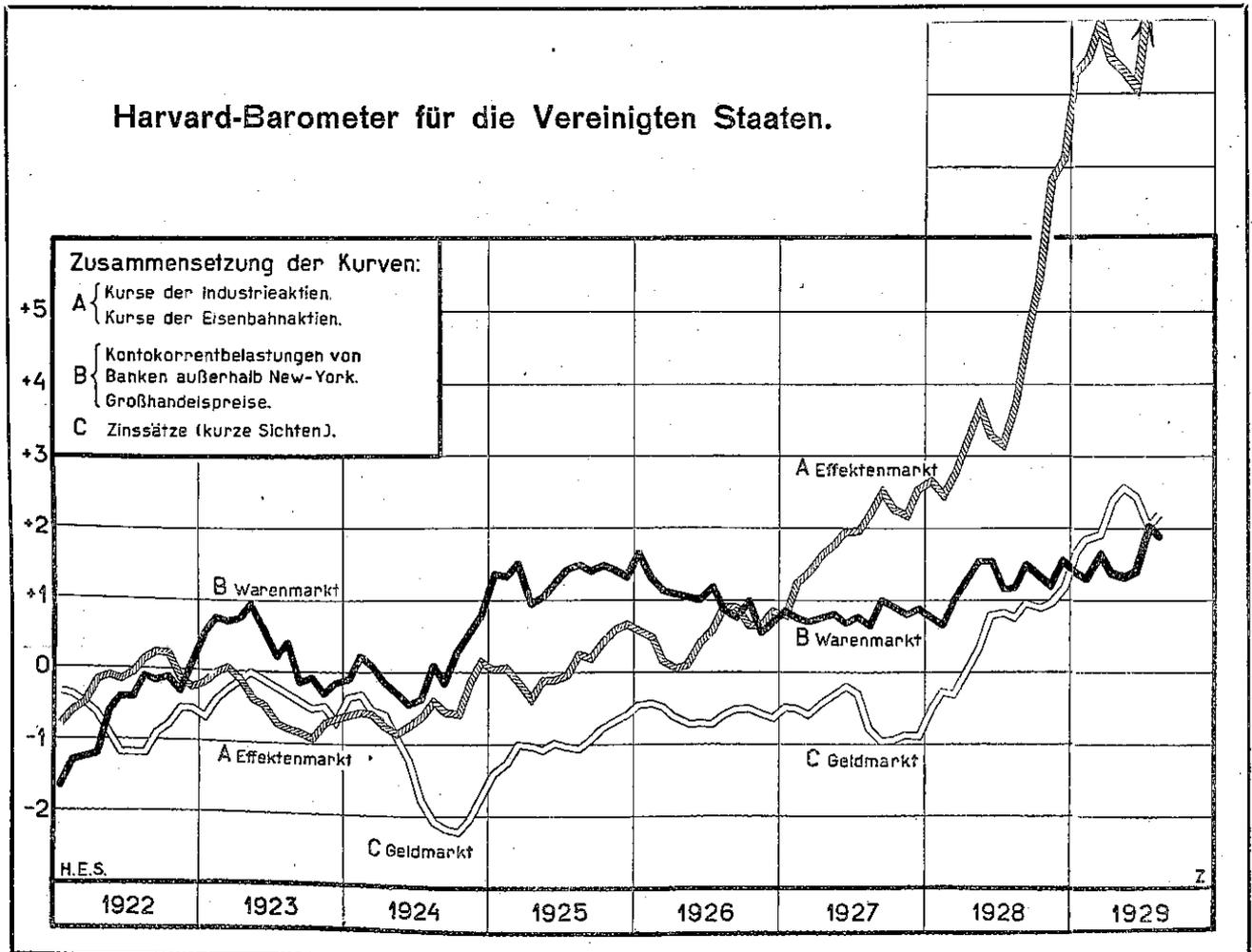
VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA.

Wurde bereits im letzten Bericht über die Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten von Amerika, der im Julihefte dieser Monatsberichte erschienen ist, darauf hingewiesen, daß das außerordentliche Tempo der Aufschwungsbewegung zu einem Halt gekommen sei, aber immer noch ein hoher Grad der Geschäftstätigkeit festgestellt werden müsse, so ist an dieser Beurteilung durchaus festzuhalten und noch hinzuzufügen, daß man heute bereits von einer leichten Mäßigung und teilweisen Abschwächung des Produktions- und Geschäftsvolumens sprechen kann. In diesem Sinne wird auch die gegenwärtige Lage von der Harvard Economic Society beurteilt. Ein voller saisonmäßiger Aufschwung, der bereits in den Monaten August und September hätte beginnen müssen, ist nicht in dem üblichen Maße eingetreten und eine Anzahl ungünstiger Zeichen beginnen sich einzustellen. So sind z. B. die Gewinne in einer erheblichen Anzahl von Industrien zurückgegangen, was besonders für einige große Gesellschaften der Automobilindustrie

gilt, deren Entwicklung wahrscheinlich für die nächste Zeit die allgemeine Geschäftslage maßgebend und entscheidend beeinflussen dürfte. Gestiegen sind die Gewinne jedoch bei den Eisenbahnen, obwohl sich der Eisenbahnverkehr nicht in ähnlicher Weise gehoben hat.

Der *Geldmarkt* war bis in die ersten Oktobertage steif und es kam dann zu einer überraschenden erheblichen Verflüssigung, indem der Taggeldsatz bis auf 5% herabging. Er hat sich nachher wieder etwas versteift, jedoch scheinen die Tendenzen zur Verflüssigung zu überwiegen. Die Zeitgeldsätze haben sich ebenfalls vorübergehend ermäßigt. Sollte eine dauernde Verflüssigung des amerikanischen Geldmarktes eintreten, so hätten wir einen Faktor einer möglichen Belebung festzustellen. Diese Verflüssigung ist aber einigermaßen unerklärlich und dürfte letzten Endes auf neue Wandlungen der Politik der Federal Reserve-Banken zurückzuführen sein, deren Dauer und Zweck nicht immer klar zu durchschauen sind. Da nach

Harvard-Barometer für die Vereinigten Staaten.



der Diskonterhöhung vom 8. August die Diskontierung in New York um 10% teurer war als in den anderen Federal Reserve-Städten, so sank zunächst der Bestand an diskontierten Wechseln in New York, um aber in der letzten Zeit wieder leicht anzuschwellen. Gleichzeitig wurde aber, wie erinnerlich, der Satz für Bankakzepte ermäßigt, so daß gleichzeitig der Akzeptbestand stieg, und zwar für die Zeit von Anfang August bis Anfang Oktober um nicht weniger als 100 Millionen Dollar. Es verlautet, daß die New Yorker Banken derzeit entschlossen seien, ihren Akzeptbestand nicht zu vermehren. Der Gesamtumlauf an Dollarakzepten wurde für Ende August auf 1.200,5 Millionen Dollar und für Ende September auf 1.272 Millionen Dollar geschätzt, wovon die Hälfte im Besitze des Federal Reserve-Systems war. Der größte Prozentsatz des ausländischen Teiles dieser Dollarakzepte fällt auf Deutschland. Die New Yorker Privatbanken haben

ihre Schulden bei der Federal Reserve-Bank in weitem Maße abgetragen und stehen jetzt ziemlich unabhängig von ihr da.

Es scheint sich in New York bereits das Bestreben geltend zu machen, flüssige Mittel in die Hand zu bekommen und sich die Möglichkeiten rascher Geldbeschaffung zu sichern, wofür auch ein anderer wichtiger Umstand spricht. Die an der New Yorker Börse jetzt tonangebenden großen Investment-Trusts verfolgen eine ähnliche Politik und haben große Posten der von ihnen gehaltenen Aktien verkauft und treten zum Teil sogar als Geldgeber auf. Käufer dieser Aktienmassen sollen zum Teil kapitalschwächere Kreise gewesen sein, wofür besonders ein Umstand zu sprechen scheint, nämlich das Ansteigen der Maklerdarlehen bei leicht sinkenden Kursen. Dies ist eine völlig anormale Erscheinung, zumal das Steigen der Maklerdarlehen in heftigem Tempo vor sich gegangen ist;

Wirtschaftszahlen für die Vereinigten Staaten 1926—1928

Zeit	Kapitalmarkt										Preise ³⁾	Produktion			Umsätze					
	Fed. Res. B.			Börse				Zins ²⁾				Großhandelsindex	Produktion			Umsätze				
	Goldbewegung ¹⁾	Wechselportefeuille ²⁾	Effektenbestand ²⁾	20 Eisenbahnaktien ⁴⁾	20 Industrieaktien ⁴⁾	Aktienumsatz	Kontokorrentbelastungen N. Y. Banken	Commercial Paper	Tägliches Geld	Gesamte Fabrikation			Bergbau	Offene Bestellungen U. S. Steel Corp. ⁴⁾	Wagengestellung	Kontokorrentbelastungen ⁵⁾	Umsätze von 500 Warenhäusern	Export	Import	
																				Millionen \$
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18			
1927																				
Jänner	+ 44.5	476	313	120.9	155.0	34.3	31.2	4.17	4.31	96.6	103	—	3.80	395	—	89	419	357		
Febr.	+ 19.9	392	308	125.5	157.3	44.2	27.4	4.01	4.00	95.9	105	—	3.60	383	—	93	373	311		
März	+ 10.8	419	350	127.2	160.2	49.2	34.5	4.00	4.20	94.5	107	—	3.55	451	—	100	409	378		
April	+ 11.9	422	339	131.9	164.1	49.8	32.0	4.05	4.19	93.7	106	—	3.46	423	—	111	415	376		
Mai	+ 31.7	459	292	134.4	169.2	45.6	31.3	4.12	4.31	93.7	103	—	3.05	435	—	102	393	347		
Juni	+ 12.8	435	420	135.9	169.2	47.8	33.0	4.12	4.35	93.8	101	—	3.05	441	—	101	357	355		
Juli	+ 8.9	434	382	137.9	175.5	38.6	30.8	4.12	4.00	94.1	97	94	3.14	425	—	75	342	319		
Aug.	+ 6.4	413	438	139.9	184.7	51.2	31.7	3.97	3.70	95.2	101	101	3.20	481	11.2	89	375	369		
Sept.	+ 11.5	417	495	139.7	185.9	51.6	33.4	3.88	3.88	95.5	100	99	3.15	474	12.0	100	425	342		
Okt.	+ 8.6	428	507	139.1	188.6	50.3	34.1	3.88	3.94	97.0	95	99	3.34	482	12.8	119	489	355		
Nov.	+ 53.2	420	587	138.9	193.1	51.0	33.3	3.88	3.65	96.7	94	97	3.45	411	12.0	122	460	344		
Dez.	+ 67.4	532	599	141.0	198.5	62.1	38.9	3.88	4.47	96.8	96	96	3.97	371	13.1	186	408	331		
1928																				
Jänner	+ 13.8	439	529	138.7	198.9	56.9	37.9	3.88	4.22	96.3	102	98	4.28	376	12.3	88	410	338		
Febr.	+ 11.1	463	411	134.4	195.6	47.0	32.7	3.98	4.45	96.4	105	98	4.40	376	10.8	85	372	351		
März	+ 94.9	489	395	138.3	204.0	85.0	44.8	4.00	4.50	96.0	104	96	4.34	427	12.5	103	421	380		
April	+ 91.2	637	353	142.4	211.7	80.5	41.8	4.22	5.12	97.4	103	96	3.87	390	12.0	102	364	345		
Mai	+ 81.7	826	257	145.1	217.2	82.4	45.3	4.41	5.65	98.6	102	98	3.42	444	12.5	107	422	354		
Juni	+ 79.9	1012	218	137.9	209.1	63.9	45.5	4.74	6.19	97.6	103	91	3.64	433	13.0	103	389	317		
Juli	+ 63.9	1079	214	137.4	211.1	39.2	35.1	5.00	6.12	98.3	104	92	3.57	429	11.9	78	379	318		
Aug.	+ 0.8	1045	209	139.3	224.0	67.2	35.1	5.25	6.75	98.9	107	95	3.62	481	11.6	85	380	347		
Sept.	+ 0.5	1064	223	142.8	239.8	90.6	38.7	5.25	7.31	100.1	108	99	3.70	466	12.0	106	422	321		
Okt.	+ 13.3	960	234	141.3	248.7	98.8	45.1	5.25	7.00	97.8	106	105	3.75	525	13.8	123	555	357		
Nov.	+ 6.7	901	229	147.9	273.8	115.4	45.5	5.25	6.62	96.7	101	104	3.67	441	12.6	122	545	326		
Dez.	+ 23.3	1039	254	147.4	280.8	92.8	52.7	5.25	8.50	96.7	103	102	3.98	385	14.3	188	475	339		
1929																				
Jänner	+ 47.2	891	235	153.78	306.0	110.8	54.7	5.25	7.35	97.2	110	109	4.11	404	13.6	92	491	369		
Febr.	+ 25.5	893	188	155.8	309.9	78.0	46.3	5.38	7.09	96.7	113	114	4.14	379	11.7	86	442	369		
März	+ 24.8	978	180	153.6	311.2	105.7	55.4	5.67	9.38	97.5	115	99	4.41	416	13.2	110	490	384		
April	+ 23.1	991	169	150.7	307.9	82.6	48.0	5.88	8.50	96.8	117	104	4.43	433	13.1	104	426	411		
Mai	+ 23.6	951	158	150.9	315.0	91.3	50.0	5.90	9.15	95.8	117	103	4.30	465	12.8	110	385	400		
Juni	+ 30.2	972	163	156.6	315.4	69.6	43.3	6.00	7.69	96.4	119	99	4.26	447	12.9	105	393	353		
Juli	+ 34.7	1100	155	172.8	343.8	93.4	49.2	6.00	9.30	98.0	114	101	4.09	471	14.0	80	403	354		
Aug.	+ 18.4	1013	165	177.8	360.7	95.7	49.0	6.03	8.06	97.7	114	103	3.66	504	13.4	89	382	347		
Sept.		974	175	182.0	364.0	50.3	50.3	6.12	8.56				3.90		13.2	109				

1) Nettoexport (+) Nettoimport (-). — 2) Monatsdurchschnitt. — 3) Index des Bureau of Labor. — 4) Monatsletzter. — 5) 133 Städte. Mitgeteilt von der „Harvard Economic Society“. *) Vorläufige Ziffer. — § Revidierte Ziffer.

in einer Woche stiegen sie gar um 192 Millionen Dollar. Die schwächeren Käufer bedürfen eben mehr Kredit. Um die Lage für sie noch ungünstiger zu machen, sind die vorsichtigeren Firmen daran-gegangen, ständig höhere Einlösungen zu verlangen. Für die New Yorker Börse bieten vor allem die neuen Investment-Trusts Probleme, wie sie eine frühere kritische Börsensituation noch nicht auf-ge-wiesen hat. Ihre Rolle ist ständig gestiegen, aber ihr komplizierter Aufbau und ihre oft kühne Politik scheinen von Gefahren nicht frei zu sein; wahr-scheinlich handelt es sich hier um ausgesprochene Gründererscheinungen. Der unbedingte Optimismus, der bis vor kurzem an der New Yorker Börse vorherrschte, scheint einer etwas zwiespältigeren Stimmung Platz gemacht zu haben. Die unlimitierten Verkaufsaufträge beginnen sich rapid zu häufen sobald nämlich eine Baisse einsetzt, selbst wenn diese nur vorübergehender Natur sein sollte. Eine empfindliche Kursänderung erfolgte am 27. Sep-tember, eine abermalige am 3. Oktober mit dem Erfolg, daß das Aktienniveau zeitweilig nicht un-beträchtlich gedrückt wurde und zwei Drittel aller Effekten niedriger notierten als im Jänner 1929. Am 4. Oktober wurden sogar 110 neue „Tief-rekorde“ erreicht — wie dies die amerikanische Berichterstattung zu bezeichnen beliebt — was aber allerdings nicht allzuviel besagen will, da auch die Jännerkurse weit über den vorjährigen liegen. Jedoch wiederholen sich jetzt bereits die Kurs-zusammenbrüche in schnellerer Folge; so trat eine neue, sehr empfindliche Baisse am 19. Oktober ein.

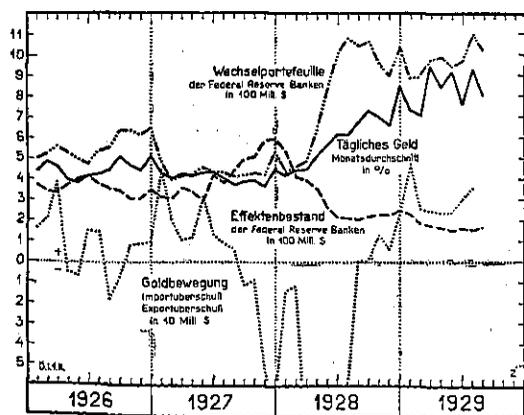
Nach wie vor spielen an der New Yorker Börse *europäische Gelder* eine große Rolle. Über

die Beträge europäischen Kapitals sind keine ein-gehenden Daten erhältlich, jedoch besteht kein Zweifel, daß eine grundsätzliche Wandlung der New Yorker Börsensituation durch einen dann wahr-scheinlich sehr raschen Abzug dieser europäischen Gelder verschärft würde. Einen Anhaltspunkt be-kommt man aus der unten beigegebenen Tabelle über die Maklerdarlehen. Die erste Aufstellung zeigt die Gesamtsumme der Maklerdarlehen vom Jahr 1926 angefangen und veranschaulicht deutlich die enorme Ausdehnung, die sie in den letzten zwei Jahren erfahren haben. Vergleicht man damit den Index der 20 Industrieaktien, der in Kolonne 5 unserer Wirtschaftszahlen für die Vereinigten Staaten ab-gedruckt ist, so erkennt man eine völlige Parallel-bewegung. Die zweite Kolonne enthält eine Auf-stellung über den Teil der Maklerdarlehen, der von privaten Bankiers, Maklern, ausländischen Bank-gesellschaften usw. herrührt. Die Differenz stammt von New Yorker Banken und Trustgesellschaften. Ein Vergleich der beiden Tabellen zeigt, daß in den letzten Monaten die wahrscheinlich größten-teils durch ausländische Kredite geschaffenen Maklerdarlehen perzentuell stärker gestiegen sind als die rein inneramerikanischen. Interessant ist, daß von den 7.9 Milliarden der Gesamtziffer für August, 7.2 Milliarden Taggeld sind und der Rest von nur 720 Millionen Dollar Zeitgeld ist. Diese Pro-portion von Taggeld und Zeitgeld ist jedenfalls ganz außerordentlich und es darf angenommen werden, daß sie im Falle einer schärferen Deroute an der New Yorker Börse sich sehr ungünstig auswirken muß. Parallel mit dem Ansteigen der europäischen Kapitalien, die an der New Yorker Börse tätig sind, geht der Verfall der Börsen in Europa, der fast genau seit Jänner dieses Jahres in so ziemlich allen Ländern vor sich gegangen

Maklerdarlehen an der New Yorker Börse.

Nach Angaben des New Yorker Börsenvorstandes.
In Millionen Dollar.

Zur Lage des amerikanischen Geld- und Kreditmarktes.



	Gesamtsumme				Von Privatbankiers, Maklern und ausländischen Bankniederlassungen			
	1926	1927	1928	1929	1926	1927	1928	1929
Jänner . .	3.513	3.139	4.420	6.735	470	469	615	1.071
Februar . .	3.536	3.256	4.323	6.679	455	499	585	1.060
März . . .	3.000	3.290	4.640	6.804	447	500	693	1.091
April . . .	2.836	3.341	4.908	6.775	367	476	662	1.194
Mai	2.767	3.458	5.274	6.665	375	490	707	1.183
Juni	2.926	3.569	4.898	7.071	417	504	730	1.275
Juli	2.998	3.642	4.837	7.474	415	497	687	1.320
August . .	3.142	3.674	5.051	7.882	444	504	791	1.390
Septemb. .	3.219	3.915	5.514		474	575	866	
Oktober . .	3.111	3.946	5.880		444	583	886	
Novemb. . .	3.129	4.092	6.392		493	573	979	
Dezemb. . .	3.293	4.433	6.440		489	621	1.039	

ist. Jedoch besteht derzeit kein Grund, einen plötzlichen Zusammenbruch der New Yorker Börse zu erwarten. Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, daß nunmehr das Ende der geradezu phantastischen Kurssteigerungen gekommen ist und das Niveau langsam abbröckeln dürfte. Die Kreditmöglichkeiten sind jedenfalls augenblicklich noch sehr große und es erscheint daher die Gewähr gegeben, daß eine ausgesprochen krisenhafte Zerstörung des jetzigen hohen Niveaus nicht befürchtet werden müßte. Zur Zeit werden europäische Gelder bereits in großen Beträgen abgezogen, so daß der Dollarkurs gedrückt ist.

Die durchschnittliche Aktienrendite beträgt derzeit kaum 3 Prozent, aber in der Erwartung künftiger Kurssteigerungen sind der Börse bisher immer noch große Kapitalien zugeflossen. So hat sich die Spartätigkeit erheblich vermindert, soweit sie zumindest in den Sparguthaben Ausdruck findet. Im Gegenteil sind sogar Abhebungen vorgefallen, die ausschließlich mit der börsenmäßigen Verwendung des Sparkapitals erklärt werden können. Das Interesse des Publikums ist fast ausschließlich auf die Aktie konzentriert. Der Umsatz an Aktien ist gegenüber dem Vorjahr um 60% gestiegen, der an Obligationen um nicht weniger als 15% zurückgegangen. Auch die Emissionen gehen fast ausschließlich in Form von Aktienemissionen vor sich. So wurden bereits im ersten Halbjahr 1929 3,48 Milliarden Dollar emittiert, gegenüber 3,56 Milliarden Dollar für das Gesamtjahr 1928. Die Auslandsmissionen an Obligationen sind erstaunlich gefallen: Sie betragen im ersten Halbjahr 1929 nur 41,75 Millionen Dollar gegenüber 550 Millionen für das Jahr 1928 und 738 Millionen für das Jahr 1927. Das Ausland hat jedoch seinen dringendsten Kapitalbedarf in Form von amerikanischen Aktienemissionen zu decken versucht und diese Form der Kapitalaufnahme ist auch die einzige, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen Aussichten gehabt hat; das gilt besonders für Vorzugsaktien.

Die *Produktion* hält sich nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau. Die Indexziffer der Produktion betrug für den Monat August 113; das ist geringer als in den vorhergehenden Monaten, jedoch immer noch erheblich höher als im Vorjahr. Die Höhepunkte der Monate April, Mai, Juni scheinen jedoch vorüber zu sein. Der Auftragsbestand der U. S. S. Co. ist erheblich herabgegangen, was von der geringeren Beschäftigung der Automobilindustrie herrührt. Die Autoindustrie hat ihren üblichen saisonmäßigen Aufschwung nicht zu nehmen vermocht. Es ist bemerkenswert für die Verhältnisse innerhalb dieser

Industrie, daß neun Zehntel des gesamten Anstieges der Autoproduktion dieses Jahres gegenüber der des Vorjahres auf Konto der Produktion von Ford fällt, der jetzt 35% aller Automobile produziert, was einer täglichen Produktion von 9000 Stück gleichkommt. Seine Produktion ist also größer als die der General Motors Corp., die nur 30% der Gesamtproduktion deckt, während der Rest sich auf etwa 50 andere Fabriken aufteilt. Es ist klar, daß im Zusammenhang mit dieser Rekordproduktion auch die Erzeugung von Reifen ein hohes Niveau erreicht, obwohl der weite Ausbau des Straßennetzes und die technischen Verbesserungen der Pneumatiks deren Lebensdauer erheblich verlängern, so daß das Tempo der Erweiterung der Reifenproduktion durchaus nicht mit dem der Ausdehnung der Autoerzeugung Schritt hält. Die jüngste Verlangsamung der Autoproduktion spiegelt sich auch in dem abgeschwächten Kurs der Autoaktien wieder. Der Auftragsbestand der U. S. S. Co. ist, wie erwähnt, demzufolge im August auf 3,6 Millionen Tonnen gesunken, jedoch neuestens wieder sprunghaft in die Höhe gegangen.

Sehr ungünstig ist auch die Lage der Bauindustrie, die gegenwärtig ihre schlechteste Periode seit 1924 durchmacht. Die Tätigkeit ist gegenüber 1928 um nicht weniger als 8½% zurückgegangen. Die weiteren Aussichten sind deswegen ungünstig, weil die bereits erteilten Bauerlaubnisse einen Rekordtiefstand erreicht haben und dabei gar nicht sicher ist, daß auch alle diese Erlaubnisse wirklich ausgenützt werden. Widersprechend mit dieser Lage ist der Umstand, daß die Zementindustrie eine nicht ungünstige Entwicklung gezeigt hat, was aber vielleicht darauf zurückzuführen ist, daß die Tätigkeit im Straßenbau fast unverändert aufrechterhalten wurde, für welche Zwecke Zement in großen Mengen benötigt wird. Die Produktion an Mineralien ist abermals gestiegen und ist hauptsächlich auf eine Erhöhung der Steinkohlenförderung zurückzuführen. Auch die Erzeugung von Petroleum läßt nicht nach, was, da es sich in dieser Industrie bereits um ausgesprochene Überproduktion handelt, keineswegs günstig ist. Die unlängst verbreiteten Gerüchte von den Produktionseinschränkungen haben sich nicht bewahrheitet. Entsprechend dieser Überproduktion sind die Petroleumpreise andauernd gesunken, im Kleinhandel neuestens bis über 10%. Man erwartet, daß demnächst von den großen Produzenten Maßnahmen getroffen werden, um die Lage zu stabilisieren. Typisch für den gegenwärtigen Stand der Produktionsverfassung ist,

daß große Fusionen an der Tagesordnung sind. Nachdem sich maßgebende Banken vereinigt haben, sind neuentens Verschmelzungen großer Handelsinteressen erfolgt, wodurch sich die Konkurrenzfähigkeit der betreffenden Produzenten auf dem Weltmarkt erheblich verbessert hat, was sich bereits in deutlicher Weise in Europa auswirkt. Die Bedeutung der Bankfusionen liegt nicht allein darin, daß nunmehr sehr große Einheiten geschaffen worden sind, die an die größten englischen Banken heranreichen, sondern sie ist vor allen Dingen darin zu sehen, daß sie Veränderungen in dem gesamten amerikanischen Bankwesen anbahnen, die vielleicht auch nicht ohne Einfluß auf die Struktur des Federal Reserve Systems bleiben werden. Jedoch wäre es voreilig, jetzt bereits Auslassungen darüber zu machen.

Die *Ernte* ist entgegen allen Erwartungen schlecht ausgefallen, obwohl die bebauten Flächen in den Vereinigten Staaten um ungefähr 5 Millionen Acres und in Canada um 1 Million Acres größer waren als im Vorjahr. Ungunst der Witterung hat jedoch diesen Ansatz zur gesteigerten Produktion zunichte gemacht. Da eine besonders große Ernte erwartet wurde, sanken im Frühjahr und im frühen Sommer die Getreidepreise in heftigem Maße. Nunmehr sind sie wieder lebhaft in die Höhe gegangen und es ist interessant festzustellen, wie prompt das Gesetz von Anbot und Nachfrage auf einem technisch gut organisierten Markte, wie es eben der Getreidemarkt ist, funktioniert. Obwohl die Welternte gegenüber dem Vorjahr um 500 Millionen Bushel kleiner sein dürfte, erscheint es angesichts der großen Vorräte wenig wahrscheinlich, daß die Getreidepreise ungewöhnliche Höhen erreichen werden.

Die *Preise* haben den üblichen saisonmäßigen Anstieg bisher nicht aufgewiesen, sondern zeigen eine Andauer ihrer Tendenz zur Schwäche auch für den Monat September. Als Grund dafür werden das hohe Produktionsvolumen und die hohen Zinssätze in den Vereinigten Staaten und auf den anderen Geldmärkten angeführt, beides Umstände, die fallende Preise im Gefolge zu haben pflegen. Eine weitere Abschwächung wird auch für die nächsten drei Monate erwartet. Von den sinkenden Petroleumpreisen wurde bereits gesprochen. Textilwaren liegen fest, Rohbaumwolle fällt, die Metalle sind ziemlich uneinheitlich und die Preise für Zucker ungewöhnlich hoch.

Der *Verkehr* hält sich auf hohem Niveau und wirft gute Erträge ab, obwohl jedoch die Eisenbahnaktien die geringsten Steigerungen aller Papiere

mitgemacht haben. Die Beschäftigung sinkt, soweit sich dies feststellen läßt; ohne Zweifel gilt dies für die Bauindustrie und Automobilindustrie. Es ist merkwürdig, daß in den Vereinigten Staaten, über deren Wirtschaftslage im allgemeinen ausgezeichnete Informationen vorliegen, keine brauchbaren Ziffern über den Beschäftigungsgrad und die Arbeitslosigkeit erhältlich sind. Dadurch ist es einigermaßen erschwert, das Bild abzurunden und die einzelnen Faktoren sorgsam auf ihr Für und Wider zu prüfen.

Die *Exportlage* hat sich nicht sonderlich gebessert, der Augustexport war sogar überraschend schwach. Diese Entwicklung ist um so erstaunlicher, als bei fallenden Preisen die Tendenz, das Auslandsgeschäft zu forcieren, normalerweise sehr stark ist, weswegen angenommen werden muß, daß der mangelnde Auslandsabsatz tiefere Wurzeln hat, die wahrscheinlich darin beruhen, daß erstens einmal die Anleihen des Auslandes in Amerika in der oben erwähnten Weise zurückgetreten sind und daß zweitens die Vereinigten Staaten angesichts ihrer hohen Zölle kein gutes Absatzgebiet für europäische Waren bieten. Es darf nicht vergessen werden, daß der Außenhandel kein einseitiges Geschäft ist, sondern daß es sich letzten Endes um einen gegenseitigen Austausch von Gütern handelt. Eine Erkenntnis, die bei aller Einfachheit doch so selten beachtet wird, wofür die üblichen Erörterungen zollpolitischer Maßnahmen sprechen.

FRANKREICH.

Die seit geraumer Zeit andauernde günstige Wirtschaftslage in Frankreich hat in den letzten Monaten keine namhafte Veränderung erfahren und man dürfte mit der Annahme nicht fehlgehen, daß die durchaus gesunden Verhältnisse auch weiter bestehen bleiben werden. Die Steuereingänge sind sehr gut und übertreffen alle Erwartungen, was namentlich für die indirekten Steuern gilt. Die Lage der Bank von Frankreich ist ungewöhnlich stark und läßt sie als gegenüber allen Eventualitäten gerüstet erscheinen. Ihr Goldbestand beträgt nicht weniger als 39.5 Milliarden Franken, um etwa 4 Milliarden Franken mehr als seit Juni dieses Jahres. Die vorschriftsmäßige Golddeckung der Notenzirkulation beträgt 35%; tatsächlich ist der Notenumlauf jedoch zu über 45% in Gold gedeckt, was eine große Ausweitung des Kredites möglich macht. Das Wechselportefeuille der Bank ist derzeit nicht weniger als dreimal so groß als im Vorjahr.

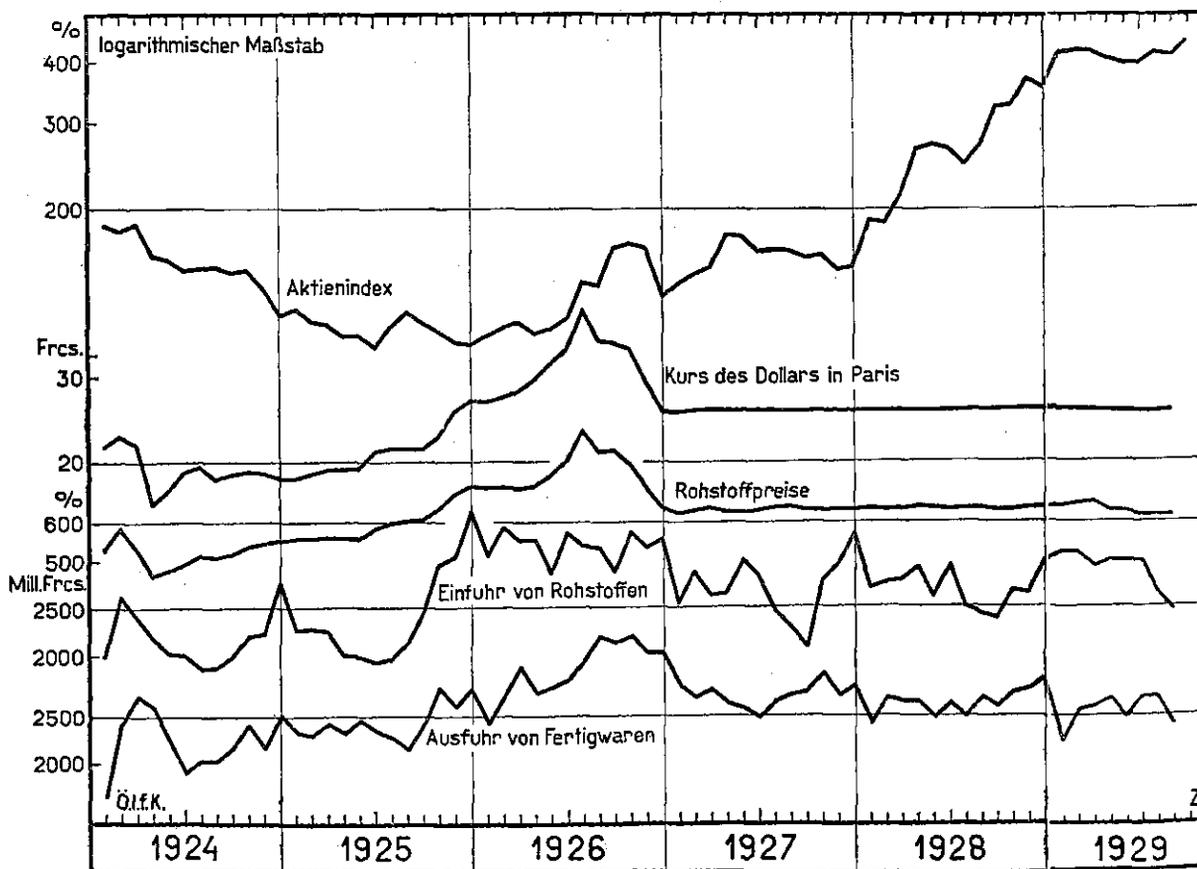
Die wichtigsten Vorgänge in Frankreich betreffen zur Zeit die Maßnahmen, die die Regierung

in Bezug auf Konsolidation der außerordentlich hohen *Staatsschuld* plant. Das Finanz- und Steuersystem Frankreichs gehört ohnedies bereits zu den kompliziertesten Europas. Neben dem eigentlichen Budget gibt es eine Unzahl kleinerer Budgets, veraltete Steuern, deren Eintreibung mehr Kosten verursacht als ihr Ergebnis ausmacht, werden mitgeschleppt und zu all dem tritt hinzu, daß eine innere Schuld von 273 Milliarden Franken besteht, für deren Zinsdienst nicht weniger als 15% der gesamten Staatseinnahmen beansprucht werden. Die Regierung plant nun, eine großzügige Konversion noch vor Ende dieses Jahres vorzunehmen und beabsichtigt, etwa die Hälfte der Gesamtschuld in eine einheitliche Anleihe umzuwandeln, deren Zinsfuß $3\frac{3}{4}\%$ betragen soll. Um dem Publikum eine solche Operation schmackhaft zu machen, wird versucht, den gegenwärtigen Geldsatz so tief wie irgend möglich herabzudrücken. Die andauernde Schwäche der Börse, die seit Anfang des Jahres fast ununterbrochen vorwaltet und nur nach der Einigung im Haag durch eine kurze vorübergehende Hausse unterbrochen wurde, hat die Aufmerksamkeit

in stärkerem Maße als bisher auf den Rentenmarkt gelenkt, mit dem Erfolg, daß die Kurse der Renten lebhaft gestiegen sind; am größten war die Steigerung der 3prozentigen untilgbaren Staatsschuld, die von 65 (Dezember 1928) auf 81 (Anfang Oktober 1929) gestiegen ist. Um die Flüssigkeit im Geldmarkt zu stärken, hält die Amortisationskasse Guthaben von etwa 7 Milliarden Franken bei der Bank von Frankreich und ebenso besitzt das Finanzministerium flüssige Mittel in der Höhe von insgesamt 14 Milliarden Franken, von denen sich aber fast die Hälfte im Ausland befindet.

Da die gegenwärtige Bankrate $3\frac{1}{2}\%$ beträgt, würde die Verzinsung der kommenden Anleihe nur geringfügig über diesem Satz liegen und es ist daher anzunehmen, daß den auftauchenden Gerüchten, wonach die Bank ihren Diskontsatz auf 3% zu ermäßigen beabsichtigt, Glauben zu schenken ist. Sie befindet sich in einer so starken Position, daß sie zumindest für das Andauern dieser großen Operation eine durch einen derartig tiefen Diskontsatz hervorgerufene größere Beanspruchung ohne weiteres ertragen kann.

Wirtschaftskurven für Frankreich.



Jedenfalls ist eine Diskonterhöhung derzeit wohl nicht wahrscheinlich, da diese Maßnahme die ganzen von langer Hand her vorbereiteten Pläne der Regierung zunichte machen würde. Jetzt wird auch klar, warum denn eigentlich die Bank von Frankreich die seinerzeitigen großen Abhebungen ihrer Pfundguthaben bewerkstelligt hat, offenbar nur zu dem Zweck, den Pariser Geldmarkt in jeder erdenklichen Weise zu erleichtern. So erscheint also die Rentenhausse als das Ergebnis einer von langer Hand her vorbereiteten Politik und man darf annehmen, daß die Flauheit an der Börse durch die Zurückhaltung, die die großen Banken beobachtet haben, mitbedingt wurde und daß sie gleichfalls die Pläne der Regierung nicht zu stören wünschen. In unserem Aktienindex kommt die Abschwächung der Börse deswegen nicht ganz deutlich zum Ausdruck, weil er aus zehn Metallaktien berechnet

wurde, und gerade in der Metallindustrie unfänglich eine Reihe besonders günstiger Ereignisse vorgefallen sind. Die Flauheit wird natürlich noch dadurch erklärt, daß die eigentliche Spekulation ein besseres Feld für ihre Tätigkeit in New York gefunden hat.

Seit dem Jahr 1927 sind die *Sparguthaben* um nicht weniger als 27% gestiegen, was zweifellos eine sehr günstige Erscheinung ist, aber vielfach überschätzt wird. Die Gesamtguthaben betragen derzeit 5,5 Milliarden Goldfranken gegenüber 4 Milliarden Goldfranken vor dem Kriege. Jedoch ist zu bedenken, daß vor dem Kriege die gesparten Beträge nur zu geringerem Teil ihren Weg in die Sparkassen gefunden haben, sondern vom Publikum enorme Beträge von Schuldverschreibungen gehalten wurden, wogegen jetzt immer noch eine Unlust besteht, Papiere zu kaufen und ein Sparkassenguthaben als die sicherste und bequemste Anlage erscheint. Es ist wichtig, darauf aufmerksam zu machen, da sich daraus wahrscheinlich der berechnete Schluß ergibt, daß die gegenwärtige Spartätigkeit nicht größer ist als vor dem Kriege, sondern im Gegenteil noch hinter ihr zurücksteht.

Die Lage der *Industrie* ist ziemlich günstig, es herrscht immer noch Arbeitermangel, also praktisch keine Arbeitslosigkeit. Die Stahlindustrie und die Roheisenproduktion weisen eine gegenüber dem Vorjahr andauernd gesteigerte Tätigkeit auf. Ebenso ist die Lage der Bauindustrie eine ausgesprochen günstige. Die Einnahmen der Eisenbahnen sind in den letzten Monaten lebhaft gestiegen. Der Verkehr ist sehr groß, wie sich aus den ziemlich hohen Ziffern der Wagengestellung ergibt. Die Preise fallen im Großhandel, Textil insbesondere, seit Monaten. Die Rohstoffpreise sind dagegen unverändert.

Die Entwicklung des *Außenhandels* ist recht unbefriedigend und stellt eigentlich den einzigen wirklich ungünstigen Faktor der französischen Wirtschaftslage dar. Die Rohstoffimporte sind neuerdings stark zurückgegangen und im gleichen Maße die Ausfuhr von Fertigwaren. Jedoch ist zu bemerken, daß der Binnenmarkt Frankreichs sehr groß ist und die Industrie nicht in ähnlicher Weise auf Export abgestellt ist, wie es etwa in Deutschland der Fall ist.

SCHWEIZ.

Die bisher sehr günstige Wirtschaftslage der Schweiz hat auch während des Sommers und der bisherigen Herbstmonate keine sonderliche Verschlechterung erfahren, obwohl gelegentlich

Französische Wirtschaftszahlen										
Zeit	Kapitalmarkt			Preise 1)		Produktion und Handel				
	Notenumlauf 2)	Privatdiskont 3)	Aktienindex 4)	Gesamtindex	Industriestoffe	Produktionsindex	Beladene Güterwagen 5)	Rohstoffeinfuhr	Fertigwarenausfuhr	Arbeitslose 6)
	100 Mill. Frs.	%	%	1913 = 100						
I	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1927										
Jänner ...	535	4·99	140	620	627	117	48·6	256	289	36·4
Februar ...	522	4·45	146	629	636	113	53·2	297	272	92·9
März ...	523	3·89	150	639	643	108	53·4	266	282	88·9
April ...	529	3·17	175	634	631	103	51·0	267	264	73·0
Mai ...	522	2·46	174	627	630	108	52·3	313	259	56·4
Juni ...	524	2·25	162	621	635	108	51·1	291	248	37·0
Juli ...	535	2·13	164	618	642	106	48·4	247	267	30·2
August ...	529	2·04	163	615	647	107	49·2	229	276	28·5
September ...	539	2·01	157	598	637	109	52·8	205	280	27·9
Oktober ...	554	1·82	160	585	635	110	58·0	284	303	25·8
November ...	554	2·75	149	592	638	112	55·1	308	276	26·6
Dezember ...	558	2·95	151	602	638	115	53·5	354	289	27·6
1928										
Jänner ...	582	2·81	187	604	641	116	51·8	275	241	32·0
Februar ...	580	2·75	185	607	637	119	55·4	281	271	30·4
März ...	589	2·72	212	621	639	123	56·1	284	269	24·8
April ...	600	2·62	264	622	644	123	52·6	302	287	19·5
Mai ...	597	2·62	270	630	642	125	51·7	263	249	15·0
Juni ...	592	2·90	264	624	637	128	53·4	305	265	10·4
Juli ...	602	3·12	246	622	638	129	50·1	250	250	8·0
August ...	609	3·23	268	615	642	130	52·2	244	271	8·5
September ...	613	3·25	322	617	636	129	53·6	239	261	9·7
Oktober ...	620	3·37	325	615	637	131	57·2	270	280	11·0
November ...	614	3·37	359	623	643	132	58·4	270	263	11·7
Dezember ...	614	3·41	354	621	644	134	54·2	314	296	11·4
1929										
Jänner ...	632	3·50	413	628	647	137	50·7	325	220	11·9
Februar ...	626	3·39	420	636	651	136	51·9	324	259	13·0
März ...	629	3·37	417	637	655	138	56·0	303	266	10·6
April ...	633	3·44	406	625	632	139	57·1	310	271	9·8
Mai ...	634	3·49	397	621	628	139	53·7	310	248	8·9
Juni ...	631	3·50	396	609	618	141	55·6	310	273	8·9
Juli ...	646	3·50	416	611	618		53·4	268	273	
August ...	650		410	594	619		53·4	247	238	
September ...	655		440							

1) Monatsende. — 2) Monatsdurchschnitt der Sätze für erstklassige Bankwechsel. — 3) 10 Metallaktien, Monatsmitte. — 4) Durchschnittlich pro Arbeitstag. — 5) Wochendurchschnitt der nicht erledigten Stellengesuche.

Nach „London and Cambridge Economic Service“ und den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.

weniger erfreuliche Symptome aufgetaucht sind. Jedoch haben sie niemals auf einen Depressionszustand hingewiesen. Viele von Ihnen beruhten auf den Einflüssen, die vom Ausland herrührten, namentlich von Deutschland. Mit der Wirtschaftslage des Deutschen Reiches ist die der Schweiz auf das engste verknüpft und eine Beurteilung ihrer weiteren Aussichten kann nicht gegeben werden, ohne gleichzeitig die wahrscheinlichen Veränderungen der deutschen Wirtschaftslage zu berücksichtigen. Einen solchen ungünstigen Einfluß stellte z. B. die starke Abschwächung an den deutschen Börsen dar, die in der Schweiz sehr verstimmt und die guten Ansätze, die sich zu einer Belebung nach der Haager Konferenz einstellten, erstickt hat. Außerdem kommt hinzu, daß auch die Schweizer Spekulation nach New York gelenkt wurde und große Beträge Schweizer Gelder kurzfristig in New York angelegt sind. Die Nationalbank ist ziemlich stark beansprucht und der Geldmarkt hat seine Verknappungstendenzen eher fortgesetzt. Die Emissionstätigkeit ist lebhaft gewesen.

Die *Produktion* zeigt ein hohes Niveau, was in erster Linie von der Maschinen- und Metallindustrie gilt, deren Lage sehr günstig ist. Ebenso ist die Bautätigkeit sehr lebhaft. Die Zahl der Stellensuchenden hat weiter abgenommen und hat zur Zeit einen neuen Tiefpunkt erreicht. Ausgezeichnet ist das Jahr für die Landwirtschaft gewesen: Selten gutes Wetter hat eine reiche Ernte gewährleistet und die erzielten *Preise* sind auch für die Viehprodukte gut. Die Großhandelspreise sind im allgemeinen befestigt und die Lebenskosten haben eine seit April steigende Tendenz. Der Verkehr ist ungewöhnlich lebhaft, so daß die Rekordziffern vom Jahr 1928 weit übertroffen wurden. Die Fremdensaison ist sehr günstig verlaufen und die Erträge sind zufriedenstellend.

Der *Außenhandel*, der für die Schweiz von größter Bedeutung ist, hat in den letzten Monaten die saisonmäßigen Schwankungen mitgemacht, ohne aber irgendeine Verschlechterung zu bringen, im Gegenteil kann seine Gestaltung als durchaus gesund angesprochen werden.

Zeit	Aktienindex ^{a)}	Privatdiskont Zürich ^{b)}	Nationalbank ^{c)}		Großhandelsindex ^{d)}	Außenhandel		Stellungsuchende ^{e)}
			Wechselportefeuille	Notenumlauf		Einfuhr	Ausfuhr	
			%	Mill. Francs				
1	2	3	4	5	6	7	8	
1927								
Jänner ...	169.6	3.16	339.9	781.5	98.3	183	134	19.37
Februar ...	175.4	2.87	309.1	799.9	98.0	186	156	19.20
März ...	175.0	2.98	301.6	836.2	98.0	210	175	13.57
April ...	180.6	3.13	301.1	831.0	97.6	205	167	11.22
Mai ...	181.6	3.19	311.0	814.5	98.2	214	163	9.55
Juni ...	175.9	3.42	275.0	835.2	97.8	211	163	7.74
Juli ...	177.7	3.47	317.5	839.1	97.7	199	160	8.40
August ...	183.1	3.44	344.2	843.2	98.9	209	170	8.85
September	193.6	3.39	320.5	877.2	100.2	215	178	8.34
Oktober	191.8	3.38	308.4	860.7	101.0	249	188	9.87
November	191.0	3.39	291.9	840.8	102.3	235	178	12.08
Dezember	198.4	3.41	370.7	917.7	101.9	250	187	13.70
1928								
Jänner ...	210.5	3.29	304.9	814.1	100.9	220	154	14.21
Februar ...	208.9	3.12	315.2	819.2	100.6	223	174	12.02
März ...	200.5	3.20	374.7	858.7	101.0	244	191	8.27
April ...	205.3	3.29	364.1	844.9	101.5	214	168	6.91
Mai ...	208.3	3.32	347.7	831.4	101.1	223	172	6.41
Juni ...	207.4	3.40	376.2	860.3	101.2	211	162	5.38
Juli ...	205.2	3.44	373.6	859.5	100.5	214	168	5.53
August ...	210.7	3.41	390.1	864.3	100.1	225	168	6.52
September	213.1	3.37	379.7	891.5	100.1	218	183	6.13
Oktober	209.5	3.37	404.4	885.2	100.8	263	206	7.64
November	208.0	2.35	401.2	878.4	101.3	243	197	9.57
Dezember	209.6	3.32	554.9	932.6	101.9	248	192	11.99
1929								
Jänner ...	211.6	3.28	402.7	939.9	99.4	212	154	16.284
Februar ...	210.1	3.31	421.7	842.9	99.6	189	163	15.979
März ...	201.6	3.39	460.0	885.8	98.9	226	180	7.098
April ...	195.5	3.45	448.1	875.3	97.7	243	176	5.382
Mai ...	197.3	3.34	462.2	871.6	97.1	226	170	5.049
Juni ...	199.8	3.26	480.1	897.5	97.2	213	170	4.399
Juli ...	199.6	3.19	434.8	900.1	99.6	244	175	4.801
August ...	200.6	3.33	419.4	911.0	99.6	236	174	4.611
September	198.8	3.38	441.5	943.5				

¹⁾ Monatsende. ²⁾ Monatsdurchschnitt. ³⁾ 101 Aktien am 25. des Monats.
Nach den „Wirtschaftlichen und sozialstatistischen Mitteilungen“ des eidg. Volkswirtschaftsdepartements.

Ergänzungstabelle zu den in Heft 8 und 9 des 3. Jahrganges gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.

Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
England: 1929																				
Juni ...	7085	240	128	156	5.28	2560	2430	25.4	81.6	79.1	99.5	38.4	41.1	24.5	28.3	8.39	10.9	614	942	
Juli ...	3497*	232	128	160	5.33	2370	2510	22.2	82.7	79.2	99.5	53.1	51.1	22.9	26.9	—	18.9	607	947	
August ...	—	238	130	156	5.47	2250	2560	—	—	78.9	99	50.8	48.8	24.7	31.1	—	20.3*	616	951	
September	—	238	131	157	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
* Vorläufige Ziffer.																				
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Tschechoslowakei: 1929										Polen: 1929										
Juli ...	489	137	5 1/16	922	994	1158	850	542	32.7§	Juli ...	80	13.8	700	85	103§	126.2	19.5	266	276	98.7
August ...	498	143	5 1/16	916	992	1338	723	561	—	August ...	—	14.1	716	84	103	126.3	19.1	227	281	91.5
September	—	147§	5	902	986	—	—	553	—	September	—	—	726	—	—	—	—	—	—	83.1
Oktober	—	—	5 3/16	895	985	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
§ Revidierte Ziffern.																				